

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

146 (3.6.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-824215](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-824215)

berg" statt. Im Foyer hielten Generalfeld-



Adolf Hitler verabschiedet sich von Prinzessin Olga

Unter den Ehrengästen bei der großen Parade auf der Ost-West-Brücke sah man die Gattin des Prinzregenten, Prinzessin Olga von Jugoslawien, von der sich der Führer hier mit einem herzlichen Abschiedsgruß verabschiedete.

Moskaus Antwort an England

Wieder keine endgültige Entscheidung

Moskau, 3. Juni.

Dem englischen und dem französischen Votschafter in Moskau wurde am Freitag um 17 Uhr im Kreml von Molotow die sowjetische Antwort auf die letzten englisch-französischen Vorschläge übergeben.

Regierungschef und Außenminister Molotow auf.

Die Eintreiber unter sich

Paris, 3. Juni.

Die "Zeit Parisien" teilt mit, befragt man in amtlichen französischen Kreisen, daß sich Generalfiskus Gamelin in der kommenden Woche nach London begeben werde.

D. G. Foerster:

Der Hut, von dem ich träumte

Es ist ein Stund mit den Herrenhüten. Während die Damenhüte doch für Jahr wechselnden Formen annehmen, bald hoch und rund wie Spiegeltüte, bald hoch und glatt wie die Kopfbedeckung der Aristokratie sind, bleiben unsere Hüte nahezu unverändert und trotzig langweilig.

"Warum Sie mal!" sagte der Anhaber, "wir haben da noch einen Restposten von Künstlerhüten auf dem Boden. Sie sind so ähnlch. Vor dreißig Jahren gab es hier in der Nähe so einen turlofen Künstlerverein, dessen Mitglieder nur solche Hüte trugen."

Dieses Normalhutes wurde ich vor einiger Zeit überdrüssig. Ich träumte von einem Hut, der aus der Unzahl anderer Hüte sogleich als etwas ganz Besonderes erkannt würde, einem Hut, der mich aus der Menge der Normalhütenträger herausheben würde.

Der Lehrling kam mit der Hüte. Ich war begeistert. Ja, dies waren Hüte nach meinem Geschmack: Gewaltige schwarze Kalabreker mit ungeheuren Krempe, die man bis über den Mantelkragen herabziehen konnte, Hüte von großer Höhe, die oben etwas spitz zuliefen; in die Spitze kam ein kleiner Kniff ...

Dabei Sie schon einmal ein Bild des Materialdichters Wilhelm Busch gesehen? Ja, der Mann trug noch einen Hut! Wie ein prächtig angefertigtes Segelfluggelb, er auf seinem Schädel, ein mächtiger schwarzer Hut mit gewaltig ausladender Krempe! Die obere Kuppelhälfte ragte imponant auf und wies nur ganz oben einen schmalen Kniff auf. Und die linke Krempe sah tief auf dem Ohr, während die rechte bis zur Breite der Schulter in die Luft vorfiel ...

Als ich auf die Straße kam, erregte mein neuer Hut allgemeines Aufsehen. Manche Leute blieben stehen, ich schritt stolz an ihnen vorüber. Ein kleines Mädchen begann zu weinen und lief zu seiner Mutter.

Ich ging in vierzehn Hutgeschäfte und legte den Verkäufern Wilhelm Buschs Bildnis vor. Sie schüttelten bedauernd die Köpfe. "Ein ganz unmoderner Hut! Wird seit unendlichen Zeiten nicht mehr hergestellt! Aber wir haben sehr aparte Neuheiten ..."

In der Straßenbahn richteten sich wiederum alle Blicke auf meine Kopfbedeckung. Die Menschen haben sich selber schon so sehr an die Herrennormalhüte gewöhnt, daß alle Neuheiten auf diesem Gebiete ihnen lächerlich vorkommen. So auch hier.

"Sieh mal den!" sagte ein älterer Mann zu einem anderen, "was für ein komisches Ding aufgesetzt hat!"

Nur ein nettes junges Mädchen, das mir gegenüber saß, sah mich ernst und wie mir ichien, bewundernd und zukünftig an. Sie

Genf nicht aufgewertet

Von unserem ständigen Genfer Mitarbeiter

sr. Genf, 31. Mai.

Als sie sich im letzten Jahre nach der Münchener Viermächtekonferenz hinstück daran erinnern, daß in Genf die Vollversammlung der dortigen Liga tagte, da hielten es die Weltmächte für zweckmäßig, dieser Liga in geeigneter Form die "Einigung", "Einigung" zu präsentieren und dabei zu betonen, daß diese Einigung durchaus dem Geiste der "Genfer Ideale" entspreche. Umgekehrt haben sich die Weltmächte anlässlich der jetzt eben beendeten 105. Sitzung des Rates der Genfer Liga veranlaßt gesehen, den Versuch zu unternehmen, ihre außerhalb von Genf betriebene Eintreibungsaktivität, die sie natürlich nur eine "Abwehrpolitik gegen Liebesfälle" zu nennen belieben, als dem Geiste der Genfer Liga entsprechend zu "rechtfertigen".

von nebenständlichen Fragen absteht — die nach üblichem Nezept einfach verlagert wurden —, um den "Wert" der 105. Sitzung des Rates der Genfer Liga an der einzigen Angelegenheit zu messen, die auf der offiziellen Tagesordnung vermerkt war und zugleich wirtschaftliche und praktische politische Bedeutung hatte, nämlich an der Frage der "Kalandarsinjekt", so kann und muß man feststellen, daß es in Genf zwar nur einen Sieger, aber nicht weniger als drei Besiegte gegeben hat.

Sieger war der finnlandschwedische Block (den man eigentlich als "Schandinavierblock" nennen kann, weil ja auch Norwegen und Dänemark den Finnländern und den Schweden treu zur Seite standen), der nimmehr für die Wiederfestlegung der "Kalandarsinjekt" in der Praxis freie Hand bekommt hat, sofern er sich seinen Vorteil nicht noch einmal vergrößern, d. h. die energiegeladene Haltung von Genf wieder aufgeben sollte. Besiegte wurde in erster Linie die Sowjetunion, die trotz ihrer Obstruktion nichts erreicht hat, sondern sogar gewisse Erfolge von den eigenen Bundesgenossen besaunert werden mußte. Besiegte wurde ferner die Genfer Liga als solche, die wieder einmal bewiesen hat, daß man mit ihr nichts anfangen kann. Besiegte wurde aber schließlich auch England, das sich einerseits keine Zustimmung zur Wiederfestlegung der "Kalandarsinjekt" abkaufen lassen wollte (durch Zugeständnisse im Sinne der Zwangsmaßnahmen von Artikel 16), aber infolge der sowjetrussischen Quertreibereien gar nicht mehr dazu kam, und das andererseits eben keine Genfer "Aufwertungspläne" zu drei Vierteln, wenn nicht zu neun Zehnteln, vertragen mußte, um "Schiffmühen", d. h. das Aufbringen weiterer Mitgliedsstaaten der Genfer Liga, zu verhindern.

Zusammenfassend darf man also sagen, daß zwar die intentionellen Ängste von Genf nach wie vor weiterbestehen, daß aber der englische Versuch, die sprunghafte Politik, die London seit einigen Monaten betreibt, in mehr oder weniger glückhafter Weise als den angeblichen Genfer Idealen entsprechend hinzustellen, ebenso als gescheitert gelten muß wie der Versuch, trotz aller Erfahrungen mit der Liga in Genf oder anderswärts auch nur einen letzten Rest von Glauben an diese "Ideale" aufrechtzuerhalten.

Randbemerkungen

Der Wettbewerb der Goldfische

Zu einem tollen Unfug hat sich das neueste Verlangen der amerikanischen Studenten, lebende Goldfische zu verschlingen, ausgewogen, und trotz des Protestes, der sich von verschiedenen Seiten dagegen erhebt, soll sogar ein Wettbewerb zwischen den Studenten stattfinden. Der Sieger in diesem Kampf wird der sein, der die größte Zahl von lebenden Goldfischen geschluckt hat. Der Erfinder des neuen Sports ist der Student Wihington von der Harvard-Universität. Es ist etwa einen Monat her, daß er mit seinen Kameraden eine Wette um zehn Dollar eingegangen war, er wäre im Stande, die beiden Goldfische zu verschlingen, die friedlich in einem Glasgefäß auf dem Tisch des Speisenzimmers branen. Wihington hatte die Wette gewonnen. Sein Erfolg wachte den Ehrgeiz des Studenten Kabe von einer anderen Universität, der ihn überleben wollte, und tatsächlich drei Goldfische herunterbrachte. Nun war kein Fall mehr, der Student Irving Clark, wieder von der Harvard-Universität, die doch die erste in den Staaten sein soll, verbeißte 24 Fische, und den Rekord hält bisher Deliberate Clark von derselben Universität, der die Zahl auf 29 gebracht hat. Man sieht, die Sache ist recht einen Wettkampf besten amerikanischen Stils. Inzwischen hat sich aber auch heftiger Widerpruch gegen dieses törichte Spiel erhoben. Einerseits verlangt die Tierärztliche Gesellschaft, daß dem Unfug ein Ende gemacht werde, andererseits wollen Tierärzte nach drücklich darauf hin, daß hier ernstliche Gefahren vorliegen, weil die Goldfische häufig Träger gefährlicher Krankheitserreger sind, die, wenn sie roh gegessen werden, eine schwere Gefahr für die Gesundheit bedeuten.

Die in der Zeit vom 1. bis 4. Juni in Samburg stattfindende Jahresagung des Reichsbundes deutscher Vertriebsleute in Deutschland begann am Donnerstag mit einem Preisempfang. Am Laufe der Tagung werden Reichsstaatsminister Dr. Fritz, Reichsminister Dr. Hammer und Reichsbeamtenführer Meißel sprechen.

Das amerikanische Abgeordnetenhaus legte mit 302 gegen 97 Stimmen die Resolution des Reichsbundes vor, die für 60-jährige und ältere Vertriebsleute eine Monatspension bis zu 200 Dollar vorsieht.

Das mandchurische Grenzgebiet geäubert

Die japanische Armee weiterhin auf der Wacht

(Sitiandienst des DNB — Letzter Rundfunk)

Peking, 2. Juni.

Die das Hauptquartier der japanischen Avantgardearmee bildet, sind nimmehr alle in "Mandschuro" eingedrungen sowjetrussischen und außenmongolischen Truppen über den Chohar-Ruß zurückgeschlagen worden. Damit ist das gesamte mandchurische Grenzgebiet so weit von Feinden frei. Den Sowjettruppen hat die Grenzpolizei 300 Tiere gefohlet. Ferner haben die japanisch-mandchurischen Truppen 59 Flugzeuge abgeschossen und 14 Tanks erbeutet. Auf japanischer Seite ist lediglich ein Oberleutnant gefallen.

Angesichts der aus Kaslar eingetroffenen Meldungen über das Ausfallen neuer Sowjetflugzeuge an der Grenze wird betont, daß die japanische Avantgardearmee entschlossen sei, neue Grenzverletzungen unter Einsatz aller Waffen zu verhindern. Gleichzeitig hat die Regierung von Mandschuro zu den Ereignissen Stellung genommen und energisch die Behauptung zurückgewiesen, daß die Japaner die Verantwortung für die Kämpfe trügen. Die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse an der Grenze hänge ausschließlich von Sowjettruppen ab.

hätte wohl Verständnis für meine mutige Propaganda gegen den Normalhut. Ich dachte schon daran, ein kleines Gespräch mit ihr anzuknüpfen — da sagte ein vier- oder fünfjähriger Knirps zwei Phäse neben mir laut zu seinem Vater: "Pati, warum hat denn der Mann da seinen Hut nicht in der Mitte eingedrückt?"

Der Vater flüsterte ihm etwas ins Ohr. "Pati!" fröhete der Bengel aus neue, "was ist's da, ein Snob?"

Der ganze Laden drohte von dem albernem Gelächter der Leute.

In diesem Augenblick aber sprang das Mädchen mir gegenüber auf, warf einen zornigen Blick auf die blöden Lacher — wie ich lie in diesem Augenblick bewunderte! — und rief: "Sie sollten sich schämen, über den Herrn zu lachen! Man soll einen Mitmenschen über ein

peinliches Versehen aufkären, statt sich lustig darüber zu machen!"

Und dann wandte sie sich freundlich an mich und sagte: "Mein Herr, Sie haben wohl einen neuen Hut, und da ist der Kniff herausgegarren, die die Falte hat sich nach oben gewölbt. Bei neuen Hüten kommt das ja oft vor ..."

Was blieb mir übrig, als mich höflich zu bedanken und — den verhassten Kniff herzustellen, durch den der prachtvolle Künstlerhut wieder ein zwar etwas ungewöhnliches, dennoch aber den Formengesetzen unserer Zeit entsprechendes Normalhut wurde ...

Übrigens habe ich mir nun auch die Hälfte der Krempe abgenommen lassen, weil es in unersättlichen Bekleidungsbedürfnisse größere Leute unangenehm finden, wenn mein Hut ihnen die Nase tickelt. Man kann als Einzelner eben einen solchen Kampf unmöglich mit Erfolg fortsetzen.

S. Droste-Gültschhoff:

Orden am Bodensee

Ein Schwabengeschichten

Vor den Toren einer alten, reizvollen Stadt am weiten blauen Bodensee stand so um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ein hübsches, redbaumumspornenes Häusel, inmitten eines sauber gehaltenen Obstaartens. Dieses Heimweib gehörte dem ehrnamen Schuler Josef, der den Weinbauern in der Umgebung des waldreichen Bodensees als Schutzherr zu Ordnung hielt. Mit Feinheit hatte sich der biedere schwäbische Nachfahre des Hans Sachs freilich nie abgeben. Dafür aber widerstanden seine dicken Wurzelschneidern allen feintigen Nebelwegen und die von ihm aufgestellten Pfähle hielten wie Eisen, so daß es dem angejahrten Junggesellen Josef weder an guter Handhabung, noch an einem behaglichen Auskommen fehlte.

Nachbar Josef eine bis Jahr besonders wohlgerathene Sorte Seemais zu gewinnen. Gleichmäßig war dann nur allein dieser jüdische Reichbauer an allem Besseren schuld: Gegen Abend, als sich der Schuler Josef in bester Stimmung auf dem Heimweg befand, kam ihm ein durchgehendes Pferdegespann entgegen, das eine feine Aufsätze holpernd und rascheln hinter sich herließ. Vom guten Wein bewahrt, fand der Jodels Mut und Geistesgegenwart, schenkte sich dem Pferde entgegenzuwerfen und sie gleich zum Stehen zu bringen. Ein aufgeregter, schneelasser Ausreiter, ein ebensolcher Reiter und einige sehr erregte vornehme Herren umringten den kühnen Reiter, und er erhielt, daß er durch seine rathen Tat den Prinzen eines regierenden Hauses aus einer höchst unangenehmen und gefährlichen Situation befreit hatte. Die Belohnung ließ dem auch nicht lange auf sich warten. Wenige Tage später gelang der Schuler Josef ein hübsches Schreiben aus

Heute beginnt der 1. Großdeutsche Reichstriergetag

(Von unserem nach Kassel entsandten Sonderberichterstatter)

Kassel, 3. Juni.

Heute beginnt in Kassel der Erste Großdeutsche Reichstriergetag, der vierte Triergetag seit der Währungsübernahme und der erste, seitdem im NS-Wehrkriegerbund vereinigt ist. Die Kameraden ihrer Jahrestage begehen diese jährliche Zeit ihres Jahresappells zum ersten Male gemeinsam mit den Kameraden aus der Ostmark, aus dem Subsektoren und aus Weimel.

Diese besondere Bedeutung der Tage findet ihren deutlichen und auch ihren augenfälligen Ausdruck in dem reichen und sinnvollen Schmuck, den die Stadt Kassel allenthalben angelegt hat, der den Besucher schon auf dem Bahnhof empfängt und der sich durch alle Straßen der Stadt in stets wechselnden Bildern zeigt. Kassel sieht diese Gasse, durch deren Anwesenheit für die Tage des feierlichen Zusammenkommens die Zahl der Einwohner sich verdoppelt hat, 40.000 Wehrkrieger und Wehrgehilfen, in 10 Bataillonen stehen 150 Zelte für die Unterkunft der Teilnehmer zur Verfügung. Auch für die Versorgung ist ausreichend gesorgt. Kassel selbst mit seinen baulichen geschichtlich so interessanten Sehenswürdigkeiten und mit seiner herrlichen Umgebung wartet, von den Straßen her den sommerlichen Sonne überhitzt, in seinen Straßen voll bewegten Lebens der Gasse, die im Laufe dieses Tages noch und in der kommenden Nacht sich empfinden.

Der gebührenden Bedeutung der Kriegszusammenkunft als Großdeutscher Reichstriergetag des NS-Wehrkriegerbundes entsprechende und breiter und innerlich tiefer geworden. Allen breiter und innerlich tiefer geworden. Allen voran stehen die Worte Adolf Hitlers: „Mögen Jahrestage vergehen, so wird man nie von Selbstmitleid reden und lauen dürfen, ohne des deutschen Volkes des Weltkrieges zu gedenken. Dann wird aus dem Gedächtnis der Vergangenheit die eiserne Front des arauen Stahlvolkes sichtbar werden, nicht wankend und nicht weidend, ein Mahnmal der Unsterblichkeit. So lange der Deutsche leben, werden sie bedeuten, daß dies einst Solde ihres Volkes waren.“

Nachdem gestern nachmittag schon der Reichstriergetag, 4-Gruppenführer General der

Infanterie Reinhardt, vor dem Rathaus vom Oberbürgermeister Labowitzer unter jubelnden Zurufen der Bevölkerung der Stadt feierlich empfangen worden ist, wurde er am Abend an die gleiche Stelle durch einen Fackelzug geleitet. Die Eröffnung des Großdeutschen Reichstriergetages im Staatsopertheater Kassel am Abend wird unter der künstlerischen Leitung von Staatsoperintendant Dr. H. C. Robert Lang zu einer denkwürdigen Wehrfeier werden. Am Abend dieses ersten Tages wird das Festspiel „Ewiges Soldatentum“ durch Arbeiter aus der Heldengeschichte deutschen Soldaten-

tums aller Zeiten dem Gedanken der Traditionspflege und ihrer Nennendigkeit für ein wehrhaftes und stolzes Volk bibeltenden Ausdruck geben. Den Höhepunkt des Großdeutschen Reichstriergetages bildet dann die große Kundgebung des NS-Wehrkriegerbundes am Sonntag.

General Du eipo de Lano, der Führer der nationalspanischen Soldaten, traf in Begleitung von vier weiteren spanischen Offizieren am Donnerstagsabend in Stuttgart ein. Der General wird am Sonntag am Reichstriergetag in Kassel teilnehmen.

Die amerikanischen Hauptprobleme

Moleley enthüllt — Gemischte Kontrolle der Bundesbehörden

Newport, 2. Juni.

Das Verhör des Armeegenerals Horn Moleley vor dem Dies-Ausschuß ergab äußerst bezeichnende Ergebnisse über die Zustände im Rooseveltstaat. So erklärte der General, falls die Vereinigten Staaten die bewusste jüdische Oberherrschafft im eigenen Lande brechen wollten, müßte folgendes Gesetz werden: Kein Jude, der der Organisation des Volkstums angehört, und damit den Status der Nation von Zion profitieren der Nationalität annimmt, darf in der USA-Republik irgendein Amt bekleiden, das Wahlrecht ausüben oder sonstige Bürgerrechte genießen.

Als die zwei Hauptprobleme, die Amerika heute zu lösen habe, bezeichnete Moleley einmal die Ausmerzungen des internationalen Kapitalismus und der Kriegsgeld, deren Lösung zu USA zu suchen sei, und zum anderen den Kampf gegen die zunehmenden Rassenfragen, die sich in den Vereinigten Staaten selbst bemerkbar machten. Er ließ sich von der Nichtigkeit seiner Angaben zu überzeugen, sollte der Ausschuß nur recht eingehend die Organisation der verschiedenen Bundesbehörden studieren. Dabei müsse jeder leicht einsehen, wie eng verflochten die

jüdische Kontrolle dieser ineinander verflochtenen Behörden sei, so daß tatsächlich eine kleine Jüdischgruppe alle Zügel in der Hand habe.

Das „schwerste Geschick“ des ganzen Verhörs fuhr Moleley auf, als ihm der Ausschuß vorliegende endlich gestattete, eine schriftliche Erklärung über die Rolle des Kommunismus in USA zu lesen. Er schilderte die von Juden geleitete bolschewistische Revolution, beschrieb dann die Tätigkeit des gegenwärtig in USA sich aufhaltenden berichtigten Bela Kun, ging dann zur früheren kommunistischen Bewegung in Deutschland über und behauptete dabei ein „Ausmaß“, das ihn zur Sache tief, jenseitig darüber, daß der Kommunismus eine internationale Angelegenheit sei, und daher die revolutionären Bestrebungen in Amerika ohne Vorbehalt unverständlich bleiben.

Der General wurde von dem demokratischen Abgeordneten Dempsey nach seiner Meinung über die Rolle Hitler gefragt. Moleley antwortete, daß er den Führer Deutschlands, der seinem Volke die Macht im eigenen Lande wiedergegeben habe, bewundere.

Auf eine Frage, ob er die Ansichten seines Gefolgsmannes Campbell teile, der gefordert hat, daß Militärgerichtshöfe die Vereinigten Staaten laubten sollten, antwortete Moleley: Warum nicht? Wir haben ja neuerdings auch jüdische Gerichtshöfe, und es kann nur nützlich sein, den Militärgerichtshöfen Macht einzuräumen. Der Höhepunkt seiner Aussagen war die Feststellung, daß die antijüdische Stimmung in Amerika so groß sei. Die Zeit des großen Kampfes in der Welt sei nach den Präsidentenwahlen des Jahres 1940 kommen.

Deinliche Erinnerung

Washington, 2. Juni.

Im Senat schlug Senator Borah vor, in der nächsten Woche das Kriegsgeldproblem wieder aufzurufen. Er nannte die Unwissenheit des britischen Parlamentes eine günstige Gelegenheit, England und Frankreich daran zu erinnern, daß sie noch Schulden in Höhe von zwölf Milliarden Dollar zu zahlen hätten.

In die gleiche Kerbe hant auch das Hearst-Blatt „Newport Daily Mirror“, das seinen Spott über England und Frankreich ausgiebt, weil diese jetzt von Stalin eine Dosis von ihrer eigenen Medizin zu kosten befämen.

Parlamentswahlen in Rumänien

Bukarest, 2. Juni.

Am Donnerstag fanden in Rumänien die Wahlen für das Abgeordnetenhaus statt. Diese erste Wahl seit der Einführung des autoritären Königreiches verlief in ruhiger Ruhe bei starker Beteiligung und war in den Abendstunden noch überall im Gange, so daß das Ergebnis voraussichtlich erst morgen bekannt werden dürfte. Bekanntlich wurden sämtliche Kandidaten von der neuen rumänischen Einheitspartei, der „Front der Nationalen Wiedergeburt“, aufgestellt, und der Wähler hat nur die Möglichkeit, zwischen mehreren Kandidaten dieser Partei zu wählen. Das neue Parlament, das sich aus 25 Abgeordneten zusammensetzt, ist ausschließlich dem König verantwortlich. Die Regierung kann auch ohne Zustimmung des Parlamentes Besetze einbringen.

Bukarest, 2. Juni.

Bis Freitagabend liegen die endgültigen Ergebnisse der gestrigen Kammerwahlen noch nicht vor. Im Regierungskreis erklärt man sich jedoch mit dem Ergebnis zufrieden. Antidie Kreise unterließen außerdem, daß in die Kammer etwa 25 Bauern gewählt wurden, während unter dem alten parlamentarischen System nie mehr als drei eigene Vertreter vorhanden waren. Von den elf deutschen Kandidaten blieben etwa fünf oder sechs gewählt worden. Die linkeische Volksgruppe wird voraussichtlich acht Vertreter in der neuen Kammer haben.

Politik in kurzen Worten

Der jugoslawische Außenminister Ante Trupac hat dem Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und überreichte ihm im Namen seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten Paul von Jugoslawien das Großkreuz des Karadordienstes.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitagmorgen in der Propagandaministerium die jugoslawische Presseattaché, die unter Führung des Reichsleiters der jugoslawischen Regierung, Dr. Stofa Subotic, aus Anlass des Besuches des jugoslawischen Prinzregentenpaares zur Zeit in Berlin weilte.

Zur Reichstheaterfestwoche trifft Reichsminister Dr. Goebbels am Samstagabend in Wien ein. Der italienische Außenminister Alfieri trifft am Sonntag um 8 Uhr früh auf dem Südbahnhof ein.

Die französische Regierung hat, Blättermeldungen zufolge, eine neue Erhöhung des Effektivbesatzes der Kriegsmarine beschlossen. Nachdem dieser Bestand im März d. J. von 74.900 auf 77.500 heraufgesetzt worden war, ist er jetzt bis auf 82.500 für das Jahr 1939 und 85.000 für das Jahr 1940 festgesetzt worden.

Zum Gedächtnis der am Freitagmorgen beim Baden im Kattegat ertrunkenen fünf Hintersingen fanden am Donnerstag in der deutschen St. Petri-Kirche in Kopenhagen zwei feierliche Trauerfeiern statt, zu der auch der Reichsjugendführer und Gauleiter Rohde Vertreter entsandt hatten.

Lagerleben im Sammellager Döberitz

Berlin, 2. Juni.

Nach dem feierlichen Empfang in deutschen Heimatorten Hamburg ist die Legion Condor im Laufe des Donnerstagsmorgens und in der Nacht zum Freitag in Berlin eingetroffen. Die Nachzügler haben unsere tapferen Spandauerfreiwilligen im Sammellager Döberitz Quartier bezogen, um hier einige Tage der Ruhe zu genießen und gleichzeitig auf die ehrenvolle Abschiedsparade vor dem Führer vorbereitet zu sein.

Leuchtende Frühlingssonne liegt über Döberitz und überstrahlt ein fröhliches Lagerleben, das sich auf einer weiten grünen Fläche inmitten dichter Wäldungen abspielt. Die Häuser der Fröhlichen „Salamanca“ und „Alhambra“ liegen da angedeutet. Der Einbruch der Dunkelheit von zahlreichen Scheinwerfern taghell erleuchtet, herrliche hier bereits am Donnerstagsabend ein „Waldesbetrieb“. Auf dieser Festwoche wird auch am Abend nach der Parade das in englischer Zusammenarbeit mit

Lanz, Dimafernern und sonstigen fröhlichen Ueberflutungen folgen.

Die verschiedenen Behörden und Organisationen, vor allem aber der Partei und ihrer Gliederungen haben sich mit ihren Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Der Reichsantrag hat die Zeltlager und der Gau Berlin der NSDAP das Paradeplatz mit Laufprobenanlagen bereit. BWS und Reichsbahn haben für die verschiedenen Bedürfnisse der Teilnehmer ein reichhaltiges Programm zusammengestellt, das sich in den verschiedensten Abteilungen abspielen wird und zum Teil eingeleitet.

Lebige fühlen sich die Lagerinassen so wohl, daß nur wenige von der Möglichkeit, nachmittags veranlagungshalber in die Reichsbahnhöfe zu fahren, Gebrauch machen. Um dahin ist für Abwechslung reichlich gesorgt, und schließlich freut man sich, diese wichtige Tage bis zur Entlassung noch unter sich in Kreise der bewährten treuen Kameraden und Kampfgefährten erleben zu dürfen.

Nodel Gelegenheit, „dreimal berichtet“ zu werden: weil ihm nämlich schon wieder so ein herrliches, glänzendes Ordensabzeichen ins Haus flog. Gutgläubig dachte der Nodel auch diese „Auszeichnung“ an die Brust, dazu wenig später noch eine vierte und fünfte und bildete sich voll Stolz ein, die besondere Gunst und Freundschaft des Landesleiters zu genießen. Da der Nodel nicht lesen konnte, wußte er auch nichts von den Aufschriften seiner Orden, die von Schützenträgern, Bezirksleitergehören, landwirtschaftlichen Ausstellungen und ähnlichem handelten, und ließ sich zu Ehren seiner „Auszeichnungen“ sogar noch einen prächtigen, neuen, flachgrünen Frack bauen.

Aber einmal kam der Schwindel, an dem das ganze Städtchen seine Freude hatte, doch auf. In irgend einem Nachbarort, wohin sich der Schuster stolz mit ordnungsgemäßer Brust begab, las man ihm lachend die Aufschriften seiner „hohen Auszeichnungen“ vor und rief ihm damit aus allen Himmeln. Sechs Wochen lang ging der Schuster Nodel nicht mehr aus seinem Hause, sperrte sich ein und nahm nicht einmal Arbeit an. Dann hatte er seine arge Enttäuschung einigermaßen überwunden. Doch ließ ihm ein abgrundtiefer Jörn auf den Veteranenvereinsvorstand, den Urheber des bösen Streiches.

Einige Wochen später, an einem sonnenstrahlenden Frühmorgen-Sonntag, feierten die Bewohner des Städtchens ein Kriegserlebnis, bei dem auch ein Denkmal enthüllt werden sollte. Das Monument, eine große Statue St. Georgs, des Schutzpatrons aller Reiter, stand sorgsam verbüllt auf dem Marktplatz. Wäldergrünen demontieren in den Sonntagmorgen. Mit schmerzender Wut bewegte sich der Feind zum Denkmal. Eine Ehrenjungfrau sprach ein Gedicht und der ehrsame Veteranenvorstand hielt schweigend eine schmerzvolle Rede.

Feterliche Stille herrschte, als der das Zeichen gab, die Denkmalschilde zu entfernen. Die grauen Lächer fielen. Die Wut ließ ein — blieb aber nach den ersten Tritten ruhig stehen. Wälder und Veteranen, Ehrenjungfrauen und Zuschauer starrten mit weit aufgerissenen Augen

und Mäulern zum Denkmal hinauf. Da stand St. Georg in stolzer Wehr, überrieselt von roten Askanienblüten im strahlenden Sonnenschein. Und trug über der mächtig gepanzerten Brust ein grünes ärmelloses gepanzertes Band eine flattische Reihe von Mäulern und goldenen lumbtünderten Orden. Die sämtlichen kledernen „Auszeichnungen“, die der Veteranenvorstand dem Schuster Nodel

Der Walzerkönig soll verheiratet werden

Eine Episode aus dem Leben von Johann Strauß — Zu seinem 40. Todestag am 3. Juni

Johann Strauß hat in den 70er Jahren von der Direktion der Eisenbahn, die Petersburg mit der Sommerresidenz des Zaren, Jaroslaw Sels, verband, engagiert, im Kurhaus von Babelow, dem Endpunkt dieser Eisenbahn, Konzerte zu dirigieren.

Bereits bei seinem ersten Erscheinen am Dirigentenpult gewann Strauß die begeisterten Sympathien seiner Zuhörer. Das Publikum überhäufte den Meister mit Aufmerksamkeit, es forderte unmaßliche Zugaben, so daß die Konzerte sich bis spät in die Nacht ausdehnten. Eine wahre Walzerepidemie brach in der russischen Gesellschaft aus. Johann Strauß wurde gefeierter Gast in den Kreisen der Aristokratie. Einmal passierte ihm beinahe das Maßver, wider seinen Willen heiraten zu müssen. Strauß verlehre nämlich in der Familie eines hohen Beamten, dessen Tochter er unvorsichtigerweise einige Komplimente gemacht hatte.

Als er eines Tages im Hause des jungen Mädchens erschien, sah er, daß alle Verwandten der Familie feierlich versammelt waren. Der Vater hielt nach russischem Brauch ein Heiligenschild in den Händen, wie es bei der Verlobung üblich war. Nun wurde der in seiner Heimat als Bräutigam vorgesehlt. Auch der Hochzeitstag war schon festgesetzt. An diesem Tage setzte

nach und nach aus eigener Machtvollkommenheit vertrieben hatte! Dem Vorwand Indien vor Schreck die Knie ein. Gleichzeitig aber tönte ein so brauneses Gelächter über den Platz, daß sogar die Wiedoren auf der Brust des Heiterheiligen davon kitzelten. Für einen sehr heiteren Verlauf des Festes war beizens gesorgt. Aber diesmal traute sich der Herr Veteranenvorstand sechs Wochen lang immer aus seinem Hause hinaus.

sich die Braut in die Hochzeitstuschke, um in die Kirche zu fahren. Der Bräutigam wider Willen wurde von zwei Freunden eiligst in das Palais des österreichischen Vorkassiers gebracht, wo sich Strauß auf exterritorialem Boden befand. Dort mußte er vierzehn Tage „interniert“ bleiben, bis es dem Vorkassier gelungen war, durch diplomatische Verhandlungen mit der geachteten und sich schwer gekränkt fühlenden Familie die peinigliche Lage zu klären. Aber auch diese tragikomische Episode hat der Popularität des allgemeinen Publikumsfestings seinen Abdruck getan.

Strauß war auch ein Favorit der Zarenfamilie. Der Bruder des Zaren Alexander II., Großfürst Konstantin, ein lebenskraftiger Musikliebhaber und vorzüglicher Cellist, spielte außer seiner Leitung im Orchester.

Nach Beendigung seines Vertrages, der bis zum Jahre 1870 lief, beauftragte Johann Strauß 1870 später Petersburg, um in der Residenz viele Konzerte zu geben. Auch diesmal war der Erfolg unbeschreiblich. Kein gekröntes Haupt konnte mit größerem Jubel empfangen werden als der Walzerkönig, der dessen Ansehen alle am Bahnhofs liegenden Straßen gepfeift werden mußten. Gestaltete Damen der Gesellschaft verfolgten Strauß' Mantel in Stücke, um sich Andenken zu beschaffen.

der Kabinettskanzlei des Landesfürsten, ein Geliebtes und überdies noch den Verdiensten von dem heiligen Soudio fünfter Güte — eine seiner Auszeichnungen, welche die Landesherren Anno dazumal zur Belohnung ihrer getreuen Untertanen für nicht gerade weisererichtende Verdienste in Bereitschaft zu halten pflegten.

Seit dem Tage der Auszeichnung stimmte es beim Nodele unfröhlich nicht mehr ganz. Sein Orden war kein Ein und Alles. Täglich wachte er im Morgens und abends mit seinen Wollschlingen, nachts lag er unter seinem Kopfkissen, Sonntag und an den Feiertagen paradierte der Nodele überhaupt nicht mehr anders, als im Winterrock mit der Auszeichnung auf der Brust und wenn er mit jemand zehn Worte sprach, so handelten mindestens acht davon von seinem Orden. Und der brennende Wunsch vom Nodel war, baldigst noch einen zweiten zu bekommen.

Die Wälder des burggetrönten Wodensseeftüchens bestifteten sich alle über den Nodel und seinen Ordensstimmeln. Als man eines Abends gemühtlich beim Wein beifammenhabe, meinte der Luftlos, fest zu atemberden Spähen aufgelegte Vorwand des Veteranenvereins angezuwidernd:

„Der Nodele soll schon seinen zweiten Orden kriegen und noch ein paar weitere dazu!“

Unter viel Gelächter verfasste man ein riesiges, unklar aussehendes Schreiben, band eine von irgend einem Schützenfest flammende goldig glänzende Denkmünze an ein farbiges Seitenband, verpackte alles sorgsam und sandte es an den Schuster Nodel. Dieser, dessen Jugend noch seinen Schützlingang kannte und der deshalb wieder lesen nach schreiben konnte, lies mit dem Paket schmeichlich zu seinem von den anderen in die Sache eingeweihten Nachbarn, der das „königliche Dekret“ mit erster Miene vorlas und dem Schuster feierlich zu seiner neuen Auszeichnung gratulierte.

„Zeit dem zweiten Orden ist der Nodele nämlich berichtet geworden —“ schmunzelte man im schönen Städtchen unter der hochragenden Burg am Wodensee. Bald bekam der

Sumatra-Havana
zu 15 u. 20 Rp!

Wunderbares Aroma, fabelhafter Brand, rechen diese Zigarre auf Grund

75 jähriger Erfahrung
zusammengehaltener Höchstleistung aus

M. Niemeyer
Oldenburg i. O.
Lange Straße 36
Ecke Schüttingstr.

Vertreter:
Heinz Hölcher

Jüngerer Zweitmädchen
für Willenshaft in Bad Godesberg gesucht

Angebote mit Lichtbild an Helmut Blümer, Bad Godesberg, Elststr. 40.

1 Verkäuferin 1 Lehrmädchen

Kaisers Kaffeegeschäft. Schriftliche Angebote an Max Bühse, Oldenburg, Elstfasser Straße 57 I.

Laufjunge
freundlich und sauber, für nachmittags gesucht. Evtl. schulpflichtig.

Stoffhaus Klauke & Peine

Gesucht zwei tüchtige, saubere junge Mädchen

W. Schmitzer, Gastwirtschaft, Oldenburg i. O., Am Markt 10, Telefon 3462.

Umtliche Bekanntmachungen

Finanzamt Oldenburg

An die Zahlung der im Juni d. J. fälligen Einkommen-, Umsatz- und Lohnsteuer wird erinnert. Wird nicht rechtzeitig gezahlt, müssen Säumniszuschläge berechnet und die Rückstände auf Kosten des Schuldners beigetrieben werden.

1. 6. 1939. Finanzamt Oldenburg.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, Trinitatis, den 4. Juni 1939

Bamberkische. 10 Uhr: Gottesdienst: Pastor Löpfen.
Auerkingskirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Schmidt.
Garnisonkirche. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Bödden.
Ehaderbütt. Am Sonntag, den 3. Juni, Feiern die Bienenstockbauern.
Wapfinkirche. Sonntag 21. 9.30 u. 16 Uhr Gottesdienst: Pred. Markt.
Sundbrg. 11 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch, 20.30 Uhr Feststunde.
Friedenskirche. 9.30 Uhr und 19 Uhr Gottesdienste. — 11 Uhr Sonntagsschule. 20.15 Uhr: Jugendstunde. — Donnerstag, 20.15 Uhr: Bibelstunde.
Dreifaltigkeitskirche. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor De Schütte.
Everten. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Schipper.
Ohmbecke. 9.30 Uhr Gottesdienst, Affenspred. Pfahmann; 10.30 Uhr Kinder-Gottesdienst, Pastor Bruns; 15 Uhr Feiern der Goldenen Konfirmation der Konfirmanden von 1889. Die Gemeinde ist herzlich dazu eingeladen. — Montag, 8 Uhr: Gemeindefrauenabend.
Dien. 9.30 Uhr Gottesdienst, anisgl. Abendmahlsfeier, vorher Kinder-Lieder (Kont.).
Bardenfleth. 10 Uhr, Goldene Konfirmation. Pastor Dannemann.
Kirche auf Halle. Gottesdienst 8.30; Gottesdienst 9 Uhr. Pastor Klatte.
Großenmeer. 10 Uhr Gottesdienst, anisgl. Kinderlehre; Pastor Stegmann, Großenmeer.
Oldendorf. 9 Uhr Gottesdienst. Pastor Stegmann, Großenmeer.
Kathede. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst; Feiern der Goldenen Konfirmation, Pastor Kollers. — Montag, 20 Uhr. Bibelstunde.
Wardenburg. 9.15 Uhr Kinderlehre (Anaben); 10 Uhr Gottesdienst.
Wulphow. 10 Uhr vorm. evangl. Gottesdienst auf dem Friedhof; anisgl. Kinderlehre.
Wahlgottesdienst in Sandbrg. 8.30 Uhr: Pastor Stiefeld.

Sonntagsdienst. Gen. Dienst, d. 6. Juni, 20.30, Bibelst. Pred. Martin.
Christliche Wissenschaft. Gottesdienste jeden Sonntag um 10.30 Uhr und Sonntags-Vorstellungen jeden Mittwoch um 20.15 Uhr im Zivil-Kaffee (Eingang Theaterwall).

G. Hotes
Büro: Achterstraße 12 Ruf 4444
Seit 1888

Jetzt ermäßigte Sommerpreise
Kohlen - Koks - Briketts
in la Quantität. Promp te Lieferung für
Haushaltungen und Großabnehmer

Ein Köstlich im



Ein Fräulein von Monte Carlo

haben schon einmal die Welt in Spannung versetzt

Der Film bringt die abenteuerlichen und geheimnisvollen Erlebnisse dieser plötzlich aus dem Dunkel aufgetauchten Unbekannten, in einem geradezu stemraubenden und mitreißenden Tempo

Kein Wunder, wenn Darsteller wie:

Rudolf Forster
Gustaf Gründgens
Mathias Wieman
Brigitte Helm
Lucie Englisch

die meisterhafte Verkörperung der interessanten Personen dieses Abenteuer-Romans übernommen haben.

Heute, Sonnabend, 11 Uhr, letzte Spät-Vorstellung

WALL-LICHT

Sonderprogramm: Türek - Düsseldorf!

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG „Kraft durch Freude“
Kreis Oldenburg - Stadt

Bayreuther Festspiele

Zu den Aufführungen von **Tristan und Isolde** am 10. und 14. August sind Eintrittskarten zum Vorzugspreis von 10.— in der KdF-Dienststelle, Markt 8, vorrätig

Ermäßigung für Fahrt und Uebernachtung vorgesehen, deshalb sofortige Anmeldung in der Dienststelle

Sonderzug nach Berlin

vom 24. — 25. Juni zur Ausstellung

Berge, Menschen und Wirtschaft der Ostmark

Preis RM 10.20 mit Ausstellungsbesuch.

Sofortige Anmeldung in der Dienststelle, Markt 8

Volksbildungsstätte Oldenburg
Sonntag, den 25. Juni
Omnibusfahrt nach Nettelstedt
am Wiehengebirge
Abfahrt 7 Uhr vom Kasinoplatz
Preis RM 7.—, Sofortige Anmeldung in der Dienststelle, Markt 8

Landhaus

mit 1 Hektar Land in der Nähe von Hude am Walde belegen, zu verkaufen.

S. Haberkamp, Hude

Ist es nicht bequem

zu einer Schlankheitskur keinen Tee mehr trinken zu müssen?

Dr. W. Janssen's Tee-Bohnen

stod Tee in konzentrierter Form

100 Bohnen nur 2.—
Probepackung für stark 8 Tage 0.50
Erhältlich in den Drogerien
G. Wessels, Staur. 15
H. Willers am Friedensplatz
L. Spindler, Hauptstr. 57
H. D. Otten, Ottenstr. 30
und Gartenstraße 23

Hübsche Mäntel, Anzüge, Kleidchen und Pullover
für die Kleinsten

Wilh. Martin Meyer
Schüttingstr. 10

Staatstheater
Fernruf 4095

Sonabend, 3. 6., 20—22: A 33. Hüttenwachen.
Sonntag, 4. 6., 20—22: Auf. Albrecht, Frau Luna.
Montag, 5. 6., 20—22: Ady 10. Frau Luna.
Dienstag, 6. 6., 20—22: A 34. Ernteaufführung. Das verleierte Gahhaus.
Mittwoch, 7. 6., 20—22: Ady 11 B. Letztes Auftreten von Hedwig und Friedel Hofmann. Ady.
Donnerstag, 8. 6., 20—22: B 34. Ady 11 D 2. Das verleierte Gahhaus.
Freitag, 9. 6., 20—22: C 34. Ady 1 F. Wiedeh. Jo Meeger. Letztes Auftreten Gütter Bauer. Das verleierte Gahhaus.
Sonabend, 10. 6., 20—22: Ady 11 C. Wiedeh. Herbert Steiniger. Der Thron zwischen Erdteilen. Katharina: Alle Steppat a. G.
Sonntag, 11. 6., 20—22: Auf. Albrecht, Frau Luna.
Montag, 12. 6., 20—22: Außerordentlich. Konzert zu Gunsten des NSG-Sinfoniestes für Süd-Deutschl.
Beethoven: 9. Symphonie. Schluß der Spielzeit.
• Veranstaltungsring der NS 50 Prozent Ermäßigung

Heißwasserspeicher
für Küche und Bad in Kupferausführung

W. Högner
Neben dem Wallteich

Klosettbürsten
Stück 25 Pf.

Seifen-Meyer Nadorster
Straße 86

Bieh- und Fuhrwerkswagen
werd. z. Eichtung hergerichtet

W. W. Buße, Mottenstr. 9
Fernsprecher 3412

Aerztelatel.

Sonntagsdienst haben:
Dr. Schulmann, Saupfstraße 4, Telefon 3939
Dr. Schulmann, Wismarstr. 16, Telefon 4805

In Kafete:
Dr. Mammen, Telefon 216

Der Sonntagsdienst gilt nur für Notfälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist.

Sonntagsdienst mit anschließendem Nachtdienst
haben:
Sof. Apotheke, Lange Straße 77, Telefon 3482
Höven-Apotheke, Bremer Str. 35, Telefon 3563.

Heilpraktiker

Zurück

Broscheit
Heilpraktiker
Oldenburg
Donnerschwer Str. 51

Dentisten

Montag geschlossen

Dentist Kok



Herm. Meyer & Sohn
Holz- und Baustoff-Großhandlung
Oldenburg - Alexanderstr. 124 - Ruf 2840
Nebenkontor: **Wilhelmshaven**, Ruf 1569
Kaiserstraße 48, Vertr. Joh. Wieting

Alt-Osternburg Heute, Sonnabend
Wochenendball Anf. 7.30 Uhr • Sonntag Ball 6 Uhr • Anfang 5 Uhr

Hemmelsbäker Wasseracht

Die Schaffung des Hemmelsbäker Kanals, von der Tveelbäte bis zur Einmündung in die Hunte, die Tveelbäte vom Klaukenweg bis zur Einmündung in den Hemmelsbäker Kanal, findet am 10. Juni statt. Die Wasserfeste sind bis dahin in schaufräuen Zustand zu sehen. Mangelplätze werden gedrückt.

Die Geschworenen
D. Dame, G. Haberkamp.

Domänenamt
Oldenburg, den 2. Juni 1939.

Grasverkauf
im Everstenholz Montag, den 5. Juni, 17 Uhr, bei der Weidenbusstraße beginnend.

Familien-Nachrichten

Wir haben uns verlobt

Marga Holtz
Erich Droste
Feldwebel

Oldenburg, 1. Juni 1939, Donnerschwer Straße 65

Ihre Verlobung geben bekannt

Gertrud Schmidt
Hans Kichelmann

Oldenburg i. O. Steinbude am Meer
Oldenburg i. O., Tivisstraße 35,
4. Juni 1939

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. med. Hans Arkenau
Engel Arkenau geb. Tanten

Oldenburg, den 3. Juni 1939,
Weindaus Herterich

Für die uns anlässlich unserer Goldenen Hochzeit erwie- senen Aufmerksamkeit sagen wir unseren herzgl. Dank.

Georg Fahrenhorst und Frau.

Winnenen (Wirtin).

Am Donnerstag, dem 1. Juni 1939, erlöste der Tod meine liebe Frau

Else Sellner
geb. Dorr
von jahrelangem, schwerem Leiden.

Im Namen aller Angehörigen
Gustav Rudolf Sellner.

Statt Karten!

Für die uns erwiesene Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, des

Schiffsbaumeisters Wilh. Brand
sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die Kinder und Angehörigen.
Oldenburg, im Juni 1939.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders erwiesene Teilnahme sagen wir herzlichsten Dank.

Bruno Kiehlmann und Frau
Anna geb. Düis.
Erich und Margot Kiehlmann.

Geißbockverfeigerung in Deidesheim



In Deidesheim an der Weinstraße wurde auch in diesem Jahre wieder die fröhliche Geißbockverfeigerung durchgeführt, ein uraltes Volksfest, das alt und jung in lustiger Gemeinshaft vereint. (Spezial-Bilderdienst-2)

D-Zugunglück in England

London, 31. Juni. Der D-Zug von Kings Lynn (Norfolk) nach London hat am Donnerstagmittag in der Nähe von Stigang, 15 Meilen von Kings Lynn, einen Lastwagen erfaßt und ist anschließend auf einen Güterzug gestoßen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden inwischen zwei Tote getötet und zahlreiche andere schwer verletzt. Die englischen Verkehrsbehörden sind jedoch noch nicht bekannt. Die Lokomotive und mehrere Wagen des D-Zuges erliegen. In aller Eile sind mittlerweile die Rettungsarbeiten aufgenommen worden. Sämtliche Kranenfahrer der Umgebung sind aufgescheut worden, Weiten für die Verletzten bereitgestellt.

Beim D-Zugunglück wurden nach den bisher vorliegenden Berichten sechs Personen getötet und etwa 16 Personen schwer verletzt.

Heiratsantrag mit Todesdrohung

Neustadt (Döffe), 31. Mai. In Neustadt (Döffe) hielt in den frühen Abendstunden ein 31jähriger Burde auf der Straße ein junges Mädchen, das aus dem Kino kam, an und machte ihm ohne weitere Umstände einen Heiratsantrag. Als die Heiratssache, die den eigenartigen Freier überhaupt nicht kannte, von ihrem unermittelten „Geld“ nichts wissen wollte, forderte der Burde von ihr 150 Mark, andernfalls er sie erschlagen würde. Zufällig war er so nah, am nächsten Tage an der betreffenden Stelle zu erscheinen, wo er das Geld abholen wollte. Doch zu seiner Enttäuschung ließ er auf inzwischen benachrichtigte Gendarmeriebeamte, die ihn sofort festnahmen und in das Amtsgerichtsgefängnis entliefern.

Schlagwetter entzündet

Ofen, 31. Mai. Auf der Seehe Königsborn 3/4 bei Wörien ereignete sich eine Schlagwetter-Explosion, durch die ein Bergmann getötet und neun größtenteils schwer verletzt wurden. Die Schlagwetter löste nach den bisherigen Feststellungen beim Abbau von Sprengsteinen entzündet worden. Die Opfer konnten unmittelbar nach der Katastrophe geborgen werden. Weitere Gefahr besteht nicht. Die bergmännische Untersuchung ist im Gange. Die Verletzten sind in die Krankenabteilung nach Lüneburg übergeführt worden. In der Nacht zum Mittwoch ist ein Bergmann seinen Verletzungen erlegen, so daß die Zahl der Todesopfer auf 10 drei gestiegen ist.

In letzter Minute gerettet

Wielgand, 31. Mai. „Autarnji List“, Ljarn, meldet, daß eine Gruppe deutscher Ausflügler in der Nähe des Maria-Bades Crudenica im Segelboot von einem plötzlich auftretenden Sturm überfallen wurde, der den Mast brach. Das Boot war bereits halb mit Wasser gefüllt, als vom Festland aus, wo man den Unfall glücklicherweise bemerkt hatte, ein Rettungsboot geschickt kam. Kaum hatte es die Jüngsten an Bord genommen, als das Segelboot sank.

Flugstrecke Berlin—Sittanbul eröffnet

Sittanbul, 1. Juni. Die erste Maschine der Deutschen Luftflanz auf der neu eröffneten Linie Berlin—Sittanbul traf am Mittwochmittag im Sittanbuler Flughafen ein, wo die Befragung durch Generalstabschef Zepke, zahlreiche Mitarbeiter der deutschen Kolonie sowie Vertreter der deutschen und türkischen Presse stattfand.

Das zwanzigste Kind ist da

Lohsdorf (Alt), 2. Juni. Hofensberg reich mit Kindern gesegnet ist die Familie Peter Josef Becker aus Lohsdorf an der Alt. Im Tage der Fingerringfeier der Mutter das zwanzigste Kind feierte. Der Vater, der zum zwanzigsten Mal den Partner verbindet sich wohl, auch das Kind ist gesund.

Der erste Raddampfer auf der Seine

Die „Ecluse“ legt in Paris an — Salut für König Ludwig XVIII.

Paris, 31. Mai. Die Woche des französischen Außenhandels bot Anlaß zur Abhaltung einer hübschen Erinnerungsfeier an das Eintreffen des ersten Raddampfers in Paris. Dieser war im Frühjahr 1816 von Le Havre über Rouen hinauf zum Paris gefahren, und dort, in Anwesenheit König Ludwigs XVIII. unter dem Jubel der Bevölkerung vor Anker gegangen.

Am frühen Nachmittag herrschte in dem kleinen Hafen am Pariser Seine-Ufer, dicht unterhalb des Pont Alexandre III, reges Leben. Eine große Menschenmenge war zusammengekommen. Gegen drei Uhr nachmittags sah man einen buntbemalten Dampfer stromaufwärts herankommen. Die Maschine leuchtete und lautete. Bei näherem Zusehen mutete der Dampfer recht vornehmlich an, zummindestens ungeheuer altmodisch. Denn seine Fortbewegung wurde nicht durch Schiffschrauben, sondern durch große Schaufelräder bewirkt, wie diese ehehem durchwogelnd waren. Dennoch bot das Fahrzeug einen schmunzigen Anblick.

Festlicher Empfang

Inzwischen war die Aufmerksamkeit der Menge auf den vorher polizeilich abgeperrten Uferstrand der Seine gelenkt worden. Denn es tauchten dort seltsame Gestalten auf, aus längst vergangenen Zeiten. Leibhaftig erschien König Ludwig XVIII. in der Tracht, wie man sie vor fünfvierteljahrhundert trug. Umgeben von der König von hohen Offizieren in prächtig bedienten Uniformen, gräblichlichen Hofherren und betretenen Lakaien. Verwundertes Kopfstutzen wurde sichtbar, manch pöpstliches Wort war zu hören. Im großen und ganzen aber ging alles recht würdevoll und feierlich zu. Der ehrwürdige Raddampfer legte an. Im selben Augenblick feuerten zwei kleine Mörser uralten Modells den Königsalut. Und aus

Land fliegen der Kapitän des Dampfers, der Matrosen und neun Matrosen, alle gekleidet, wie es die historische Treue verlangt. Und nun brachte der Kapitän unter vielen Vereinigungen in wohlgeordneten Worten, in antiker blumenreicher Stil die gesammelte Substanz dar, des Königs Majestät quittierte darüber höchst gnädig, unterzog den Raddampfer einer kurzen Besichtigung und entfernte sich mit seinem Gefolge hoch befriedigt von dem Erlebnis. Der Raddampfer aber, an dessen Bord in zierlicher Schnörkelchrift der Name „Ecluse“ prangte, gab Dampf und fuhr weiter stromaufwärts, um am Steg des Stadthaus anzulegen. Dort gaben die städtischen Behörden ein feierliches Bankett, bei dem es bis in späte Stunden sehr fröhlich zuging. Am nächsten Morgen lag die Ecluse noch friedlich am Steg, aber der Spoff und die altfränkische Mästerode waren zerrieben.

Vor 123 Jahren

Man hatte den Pariser dieses kleine Marinenspiel gegeben, um sie an die bescheidenen Anfänge der französischen Dampfschiffahrt zu erinnern und ihnen ins Bewußtsein zu rufen, welche große Entwicklung der Verkehr des Dampfschiffes in der ganzen Welt binnen 123 Jahren durchlaufen hat. Es war zu Anfang des Jahres 1816 gewesen, als die Reeder von Rouen taunend Kunde erhielten von der neuen Art der Schiffahrt, die in England mit Auswertung der Erfindungen Stephenson und Ritters unversessen in Aufnahme gekommen war. Staunend hörte man von den neuen, durch Dampfkraft getriebenen Raddampfern, die in ziemlich schneller Folge auf den englischen Werften vom Stapel liefen und dann in See zogen. Rouens Reeder wollten hinter denen von London, Liverpool und Southampton nicht zurückbleiben und den Raddampfer auch für Frankreichs Schiffsverkehr nutzbar machen. Was die Reeder von

Rouen wollten, war durchaus richtig. In Hamburg und Bremen ist man ihnen bald gefolgt. Inzwischen hat freilich die deutsche Dampferflotte die französische schon seit langen Jahrzehnten überflügelt und hat nach Überwindung der nach Weltkriegsausgang erlittenen überaus schweren Verluste sehr schnell erfolgreich Wettbewerb selbst mit der britischen Flotte wieder aufgenommen.

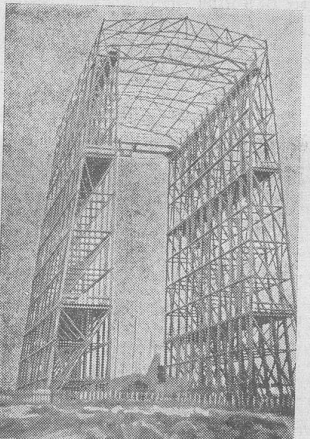
Damals nun entbanden die Reeder von Rouen einen ihrer Kapitäne namens Pierre Andrieu nach England zum Erwerb eines Raddampfers. Dieser kaufte dort auch einen solchen, kaufte ihn „Ecluse“ und benannte ihn mit zehn Matrosen. Etwa verließ der Dampfer den Rouener Hafen, fuhr durch die Themse-Mündung in die Nordsee und weiter in den Ärmelkanal. Schmeißend und dampfend traf die „Ecluse“ unter dem Kommando ihres Kapitäns Andrieu in Le Havre am 12. März 1816 ein. Ein jubelnder Empfang wurde in Frankreichs großen Seehafen dem ersten Raddampfer der französischen Handelsflotte und seinem Kapitän bereitet. Am 20. März fuhr die „Ecluse“ stromaufwärts nach Rouen, wo ihre große Schaufelräder und ihr hochbohpaffender Schornstein gebührend bewundert wurde. Doch die „Ecluse“ war unermüdlich. Schon am 25. März wurden die Anker wieder gelichtet. Und vier Tage später kam man in der Nacht des 29. März in Paris an. Der Kapitän ließ am frühen Morgen aus den zwei kleinen Mörsern, die die Befestigung bildeten, am Quai der Tuilerien 21 Schüsse Königsalut feuern. König Ludwig XVIII. war bereits aufgestanden und hatte gefestigt, als er den unerwarteten Salut vernahm. Er ging aus Fenster und sah taunend den ersten Raddampfer seines Reiches. Voller Freude begab er sich selbst an die Landungsstelle, um Kapitän und Mannschaft huldvoll zu begrüßen.

Zugentgleisung auf der Werbrabridge

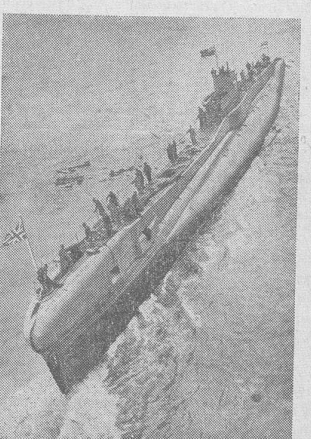
Kassel, 2. Juni. Der Vorzug zu D 106 (Galle-Kassel) entgleiste auf der Werbrabridge zwischen Wechtershagen und Hamm-Münden mit sechs Wagen, wovon einer umstürzte. Vier Reisende wurden leicht verletzt, darunter zwei Italiener. Die Verletzten konnten am Donnerstag bereits wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden. Der Sachschaden ist bedeutend. Der Fernverkehr wurde zunächst über Hamm-Münden—Bransfeld—Göttingen umgeleitet, der Nahverkehr durch Wendefolge mit Umsteigen und Umbusse bedient. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht geklärt.

Berlin—München in 6 Stunden

Wol unserer Berliner Schriftleitung) Bald werden die elektrisch betriebenen Züge der Reichsbahn die Strecke zwischen der Reichshauptstadt und der Hauptstadt der Bewegung in sechs Stunden zurücklegen. „Blitzzüge“ hieß man in den ersten Jahrzehnten des Eisenbahnwesens die mit der damals unvorstelligen Geschwindigkeit von 50-Stunden-Kilometer „rasenden“ Züge. Der Name gehört nun der Geschichte des Verkehrs an. Jetzt haben wir die „Blitzzüge“, die FD-Züge, die elektrisch gezogenen Schnellzüge. Am 31. Mai waren es 60 Jahre seit dem Tag, an dem Werner von Siemens den taunenden Volk von Berlin die erste elektrische Lokomotive vorführte. Sie hielt jetzt im Deutschen Museum zu München. Diese Lokomotive wurde zur ersten Fahrt in der Geberbauanstaltung in Berlin angefahrt mit drei kleinen Wagen, deren jeder sechs Fahrgäste aufnehmen konnte. In ganz kurzer Zeit hatten 20.000 Menschen die Sensation der Fahrt mit der Zugmaschine ohne Führer und Dampf genossen. Sie verstanden die Grundzüge nicht, nach denen die



Niefengerüste in Nürnberg für die Bauarbeiten am dem Wärfeld des Nürnberger Parzellengeländes hat man solche Niefengerüste errichtet, an deren Kaufstrassen der Transport der schweren Steine bewerkstelligt wird. (Kraus-2)



Das neueste englische 11-Boat „Zetis“, deren genaues Schweißschiff „Zetis“ unser Bild zeigt, ist von Zetisbauingen in der Nähe der Liverpool-Bucht nicht mehr zurückgekehrt. An Bord des 11-Bootes waren 8 Mann (Spezial-Bilderdienst-2)

elektrische Maschine konstituiert worden war. Sie glaubten auch nicht an eine glänzende Zukunft. Sie wollten eben dabei gewesen sein. Für sie war das Fahren in den elektrischen Zügen nicht mehr als ein Nebenkitzel wie vielleicht

die Fahrt im Karussell. Werner von Siemens aber hatte das Sorgenkind seiner Erfindungen von Anfang an ernst genommen. Ebenfalls schon 1879 ist der erste Auftrag zur Lieferung einer elektrischen Zugmaschine bei Siemens eingegangen. Auftraggeber war der Baumeister Friedrich in Cottbus, der die Maschine zur Erleichterung der Förderbahn in seiner Kohlen-grube Zanderode benutzte. Dieses zweite Stück der neuen Konstruktion hat viele Jahre lang treu und zuverlässig seinen Dienst getan. Jetzt sieht es schon lange als technisches Denkmal in den Siemenswerken.

10405 km Radwege im Reich

Ein die Oldenburger Radler interessierendes Kapitel

Die letzte Zählung der im Reich vorhandenen Radwege wurde am 31. März 1938 abgeschlossen. Hiernach gab es in Deutschland (Altreich) ohne Ostmark, Sudetenland und Memelgebiet) am 31. März 1938 insgesamt 5706,210 Kilometer Radwege, von denen 2474,095 Kilometer im Zuge von Reichsstraßen, 747,418 Kilometer im Zuge von Landstraßen 2. Ordnung verlaufen. Weiter waren 1963,907 Kilometer sonstige Radwege vorhanden, wovon 1046,528 Kilometer im Altreich am Stichtage 1046,528 Kilometer. Ferner waren vorhanden 776,151 Kilometer Wege, die zwar dem Fußgängerverkehr mit überlassen sind, aber überhängend von Radfahrern benutzt werden. Die Länge der im Gemeinwesen mit mehr als 6000 Einwohnern liegenden Radwege, die von Privat- oder Fortbewertern unterhalten werden, betrug 191,970 Kilometer. Außerdem waren noch in Gemeinden mit 100 bis 6000 Einwohnern, deren Radwegelänge in den bisher gegebenen Zahlen noch nicht berücksichtigt ist, 707,121 Kilometer Radwege vorhanden. Hieraus ergibt sich, daß am 31. März 1938 im Altreich alles in allem insgesamt 8427,980 Kilo-

meter Radwege und Radfahrtrassen vorhanden waren. Da die Radwege der Stadt Berlin in diesen Zahlen nicht enthalten sind, erhöht sich die Gesamtlänge der öffentlichen Radwege im Altreich auf 8345,408 Kilometer (31. März 1938).

Die Einzelführung der Ostmark, des Sudetenlandes und des Memelgebietes und die Übernahme des Protektorats über die Länder Böhmen und Mähren haben jedoch bis zum 31. März 1938 die Gesamtlänge aller Radwege und Radfahrtrassen in Großdeutschland um 705,478 Kilometer vermindert. Die Gesamtzahl der Radwege im Reich betrug am 31. März 1938 8427,980 Kilometer, wovon 776,151 Kilometer im Reich und 8651,829 Kilometer in den anderen Gebieten. Die Gesamtzahl der Radwege im Reich betrug am 31. März 1938 8427,980 Kilometer, wovon 776,151 Kilometer im Reich und 8651,829 Kilometer in den anderen Gebieten. Die Gesamtzahl der Radwege im Reich betrug am 31. März 1938 8427,980 Kilometer, wovon 776,151 Kilometer im Reich und 8651,829 Kilometer in den anderen Gebieten.

Sindliche Raucher

Man schätzt, daß in Indien 95 v. H. der Bevölkerung Raucher sind, und dabei sind die Kinder eingeschlossen. Die Regierung hat diese Vorliebe der Inder für das Rauchen sogar zur Entmündigung ihrer Fortbildungsstellen benutzt, in dem sie jedem Schüler für jeden Schulbesuch eine Unze für seine „Nika“ die Weisheit der armeren Klassen, frei gewährt. Sie hofft, durch einige Maßnahme die Schüler härter heranzuziehen und so die Kunst des Lesens und Schreibens schneller zu verbreiten. Bei jedem Zusammenfassen haben die Galle die ersten Züge aus der Unze, dann folgen die Männer, darauf die Frauen und wenn die Kinder artig gewesen sind, werden ihnen zum Schluß auch einige Züge aus der Pfeife gestattet. In merkwürdiger Form bedürfen die Einwohner von Burma ihre Vorliebe für das Rauchen; sie rollen zwar fünf lange Zigaretten für den ganzen Tag, von denen eine gewöhnlich für die ganze Familie, die kleinen Kinder eingeschlossen, vom Frühstück bis zum Abendessen reichen muß.

Der tägliche Nachrichten-Sport

Die Spiele am Sonntag

Vorrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft:

FC Schalke 04—Dresdner SC
Hamburger SV—Admira Wien
Um den Aufstieg zur Gauliga Niederrhein:

Gruppe A:
Bremer SV—Teutonia Helsen
Bezirksklasse Staffel Bremen:
VfL 94 Oldenburg—Sparta Bremerhaven

Um den Aufstieg zur Bezirksklasse:
VfL Wilhelmshaven—TuS 93 Bremerhaven
Bremer Zuingen-Gemeinde—Holand Delmenhorst

1. Kreisliga Oldenburg—Dittfiesland:
Victoria Oldenburg—TuS Emden

Um den Aufstieg zur 1. Kreisliga:
VfL Nordern—TuS 76 Oldenburg

Um den Aufstieg zur Fußball-Gauliga
Bremer SV—Teutonia Helsen

Der Bremer SV empfängt zum Rückspiel Teutonia Helsen, gegen die werden nur zu einem 3:3 geteilt. Nach der 2:0-Niederlage der Bremer gegen Schüttel 04 am letzten Sonntag scheint in dem Ostbrieker Meister auch der Staffelführer der Gruppe A festzuhalten. Auf jeden Fall wird aber der Bremer SV versuchen, durch einen klaren Sieg Wuschlag zu behalten.

Entscheidendes Spiel der beiden Anwärter

Zwei Aufstiegsspiele für die Bezirksklasse
Bei den Spielen um den Aufstieg zur Bezirksklasse fällt morgen in Wilhelmshaven bereits eine Entscheidung. Der Tabellenführer VfL Wilhelmshaven, der mit 8:2 Punkten in Front liegt, empfängt in seinem Heimspiel den zweiten Anwärter für die Bezirksklasse, TuS 93 Bremerhaven, der im vorigen Jahre absteigen mußte. Im Vorspiel gewannen die VfLer mit 2:1. Auf eigenem Platz werden sie sich keine Mühe geben, sondern sich durch einen Sieg den Aufstieg in die Bezirksklasse erkämpfen. Verlieren die VfLer oder endet das Spiel unentschieden, so müssen die nächsten Spiele den Ausschlag geben. Verlieren dagegen die Bremerhaven, so ist die Frage nach dem zweiten Aufstiegsplatz wieder völlig offen, weil dann TuS 93 und Roland Delmenhorst je vier Punkte haben. — Roland muß die Bremer Turngemeinde aufsuchen. Gegen die Bremer müssen die Delmenhorster wieder zu einem sicheren Sieg kommen. Würden aus einer Punktgleichheit hätten die Bremerhaven.

Kreuzaus der 1. Fußball-Kreisliga

Victoria Oldenburg—TuS Emden

In der 1. Kreisliga Oldenburg—Dittfiesland gibt es morgen das letzte Hinspiel. Mehrmals mußte das Spiel Victoria gegen TuS Emden vertagt werden, so daß es erst jetzt spielen kann. Der VfL Westfalisches und Westfälische bereits seit langem gefällig sind, kommt dieses Treffen nur noch geringe Bedeutung zu. Die Viktoria, die mit 19:11 Punkten und einem Torverhältnis von 41:37 hinter dem VfL Stern Emden mit 19:11 Punkten und einem Torverhältnis von 45:37 an dritter Stelle der Tabelle steht, kann nur dann die zweite Platz erreichen, wenn sie mit 5:0 gewinnen. Die Emden stehen an vorletzter Stelle der Tabelle, die sie auch im Falle eines morgigen Sieges nicht werden verbessern können. Das Hinspiel in Emden brachte den VfL ein Unentschieden, während die Viktoria den 5:1-Sieg der Viktoria. Werden sich die Viktoria noch einmal wieder zu einer solchen geschlossenen Mannschaftsleistung aufstellen können? Am Hinspieltage wollte es gegen die Reijemansschaft von Blau-Gelb Buppertal nicht klappen. Wenn aber der Sturm durch Wilson wieder vorwärts will, sollte bei etwas mehr Schußkraft der Viktoria ein klarer Sieg herauskommen. Die Emden sind aber auf keinen Fall zu unterschätzen. — Beginn um 16 Uhr an der Hoffer Landstraße.

Schaltet TuS 76 Nordern aus?

Um den Aufstieg zur 1. Kreisliga:
VfL Nordern—TuS 76 Oldenburg

Unsere 76er haben die weite Reise nach Nordern anzutreten, um das Hinspiel gegen den VfL anzutreten. Die 76er haben es in der Hand, durch einen Sieg ihren Aufstieg sicherzustellen und den VfL Nordern endgültig auszuschalten. Auf eigenem Platz konnten die Oldenburger überlegen mit 4:1 gewinnen. Daß die Norderner aber auf eigenem Platz nur sehr schwer zu schlagen sind, beweist vor vierzehn Tagen der nur knappe 4:3-Sieg des Wilhelmshavener SV. Schon ein Unentschieden würde für TuS 76 wahrscheinlich für den Aufstieg genügen; aber ein Sieg ist bedeutend wertvoller, denn es steht noch ein Spiel gegen den VfL aus. Wir hoffen also, am Sonntagabend von einem Sieg der 76er berichten zu können.

Fußballspiele Oldenburger Mannschaften

Bezirksklasse:
VfL 94 Oldenburg—Sparta Bremerhaven
16 Uhr VfL-Platz

1. Kreisliga:
Victoria Oldenburg—TuS Emden
16 Uhr Viktoria-Platz

2. Kreisliga:
TuS 76 Oldenburg—VfL Nordern
in Nordern
VfL Old 1—VfL 94 2 (Sonntag)
19:30 Uhr Viktoria-Platz

Untere Kreisliga:
Victoria 3 und 4—VfL Old 1
9:30 Uhr Viktoria-Platz

Sparta Bremerhaven beim VfL 94

Nachhüpfspiele aus der Meisterschaftserie

Es gab eine Woche, da hatte es den Anschein, als würde dies Spiel der Sparta aus Bremerhaven gegen den damals noch absteigbedrohten VfL Oldenburg von der großen Spannung und Dramatik eines allerletzten entscheidenden Treffens um Sein oder Nichtsein in der Bezirksklasse getragen werden, eines Treffens, von dem möglicherweise der Klassenverbleib dreier Mannschaften abhängen konnte. Das ist nun alles vorbei. Die Sparte ist vom Weizen geblieben. Beide Mannschaften haben nichts mehr zu verlieren und nichts mehr zu gewinnen; es ist in Wahrheit ein Nachhüpfspiel — aber gewiß kein Nachhüpfspiel ohne Reiz. Das Interesse geht in erster Linie

von dem Gegner Sparta Bremerhaven aus, der sich in den letzten Meisterschaftsspielen in die Rolle eines wahren Favoriten spielen und in die der gefährlichsten Mannschaft der ganzen Staffel hinein spielen. Die Niederlage der großen Spannung und Dramatik eines allerletzten entscheidenden Treffens um Sein oder Nichtsein in der Bezirksklasse getragen werden, eines Treffens, von dem möglicherweise der Klassenverbleib dreier Mannschaften abhängen konnte. Das ist nun alles vorbei. Die Sparte ist vom Weizen geblieben. Beide Mannschaften haben nichts mehr zu verlieren und nichts mehr zu gewinnen; es ist in Wahrheit ein Nachhüpfspiel — aber gewiß kein Nachhüpfspiel ohne Reiz. Das Interesse geht in erster Linie

Große Ruderregatta in Oldenburg

141 Ruderer und Ruderinnen treten zum Kreisfest an

Für die am 11. Juni aus Anlaß des Kreisfestes des VfL in Oldenburg stattfindende Regatta haben sieben Rudervereine ihre Meldungen abgegeben. In 33 Booten starten an diesem Tage 141 Ruderer und Ruderinnen. Die Ruderveranstaltung in Oldenburg ist die größte, die jeweils hier durchgeführt wurde. Da die Boote alle von den Ortsvereinen gestellt werden, so steht der Regatta-Ausschuss vor einer großen Aufgabe. Sogar können die beschränkten Wasserverhältnisse, mit denen die Ruderer hier rechnen müssen. Aber durch Einteilung von vier Rennstrecken wird es ermöglicht, das gesamte Programm in der Zeit von 9 bis 12 Uhr ganz abzuwickeln. Besonders die

Frauenvereine haben ein sehr starkes Wettkampfergebnis erhalten, so daß auch hier stark und gute Kämpfe zu erwarten sind.

1. Rann-Kursfischen-Regatta glänzend beendet

Auch die Kanuten wollen beim Kreisfest Oldenburg-Dittfiesland nicht fehlen und führen eine Kurzfischen-Regatta durch, die insgesamt 10 Wettbewerbe umfaßt. Die Regatta ist offen für die Wasserportvereine der Kreise 1—4 im Gau Niederrhein, also für Oldenburg-Dittfiesland, Bremen, Snaarbrück und Elbe-Bejermündung. Bisher haben 11 Vereine rund 35 Boote für diese Rennen gemeldet.

Auch VfL's Männer vor DVV

Bei den Kämpfen um die Deutsche Vereinsmeisterschaft

Gestern Abend wurden die Kämpfe des zweiten Tages auf dem Haarenfeld für die Männer-A-Klasse durchgeführt. Der VfL 94 und der DVV setzten ihre Leistungen fort. Wieder gab es in den technischen Übungen im Durchschnitt gute Ergebnisse, die mit den Ergebnissen des Vorjahres Schritt halten, aber bei den Mittel- und Langstrecken gab es sehr schlechte Zeiten, weil hierbei reichlich Ertrag eingestellt werden mußte. Es muß lobend anerkannt werden, daß sich einige VfLer und DVV'er für diese Strecken zur Verfügung stellen, um überhaupt einige Punkte zu erzielen. Aber auch die Vorjahrespunkte des VfL 94 (7210,3 Punkte) und des DVV (6855,0 Punkte) nicht erreicht wurden, so muß dennoch vermerkt werden, daß die Vereine ihr Bestes herzugeben haben, um diese Leistungen überhaupt zu bestehen, was bei dem fehlenden Nachschub auf große Schwierigkeiten führt. Wenn aber die jetzt eingeleiteten Kräfte weitertrainieren, dann wird wir gewiß, daß beim nächsten Durchgang die Punktezahl des Vorjahres erreicht werden könnte. An vier Abenden dieser Woche wurden die Kämpfe um die DVV durchgeführt, und zwar dem der anstehenden Kreisfest der Unterkreiskampfrichter Kurt E. H. F. und des Kampfrichterdominus Georg H. I. p. t. n. mit den stets einigebereiten Kampfrichtern (leider immer

dieselfen) reibungslos. Nur wäre eine bessere Beteiligung der Oldenburger Vereine wünschenswerter gewesen.

Die Ergebnisse des zweiten Tages

Männer A-Klasse:

VfL 94 Oldenburg
400 Meter: 1. Sandmann 56,6; 2. Behrens 59,7
1500 Meter: 1. Wismann 4,41; 2. Lehmann 5,12
5000 Meter: 1. Wismann 21,00; 2. Behrens 21,06
10000 Meter: 1. Gonen 2,30; 2. Rippen 2,30
Wettkampfrichter: 1. Gonen 6,40; 2. Wismann 6,40
Dittfiesland: 1. Weidmann 32,87; 2. Rippen 31,88
Gammewitz: 1. Rippen 37,74; 2. Rippen 37,46
Anzahl Teilnehmer: 47,6
Gesamtsumme: 3.845,88
Anzahl Punkte: 3.731,98
Gesamtsumme: 6.577,77
Oldenburger Turnerbund:
400 Meter: 1. Reue 55,7; 2. Kähe 56,6
1500 Meter: 1. Gonen 4,41; 2. Lehmann 5,12
5000 Meter: 1. Rippen 2,30; 2. Kähe 2,30
10000 Meter: 1. Kähe 5,50; 2. Rippen 5,58
Wettkampfrichter: 1. Kähe 32,76; 2. Kähe 32,76
Gammewitz: 1. Kähe 37,46; 2. Kähe 37,46
Anzahl Teilnehmer: 45,5
Gesamtsumme: 3.309,27
Anzahl Punkte: 3.286,85
Gesamtsumme: 6.208,12

Unter Strauß der Sommerspiele

der Hand, daß der VfL gegen die genannten Spitzenmannschaften einen schweren Stand haben wird, jedoch nicht, daß die Mannschaft aus diesen Spielen die besten Oldenburger würdig vertritt.

Um die Fußball-Meisterschaft der Männer

TuS 76 Oldenburg—VfL 94 Oldenburg 31:24 (18:10)

In dem gestern Abend auf dem TuS-Platz ausgetragenen Hinspiel der 1. Kreisliga siegten die 76er dank besseren Einzelspiels und größerer Sicherheit über den VfL 94. Während TuS 76 nunmehr mit vier Siegen in vier Spielen klar die Tabelle anführt, sind die VfLer mit drei Niederlagen auf den letzten Platz zurückgefallen. Zwischen TuS 76, der im Vorjahr aus der Gauliga abstiegen mußte, und dem VfL dürfte die Aufstiegsfrage zur Gauliga entschieden werden. Die Mannschaften: TuS 76: Menning, Jäger, E. Dammann, K. Wiese, Schulte. — VfL 94: Jöhlen, Giers, Schröder, Olmanns, Janßen.

Die Tabelle lautet:

Spiele gew. unent. verl. Punkte
TuS 76 Oldenburg 4 2 — — 8:0
Oldenburger Tdb. 2 2 — — 4:0
TuS Oldenburg 2 1 — — 1:2
VfL Oldenburg 2 3 1 — — 2:4
VfL Oldenburg 3 — — — 0:6

Zwei Fußballspiele der 1. Männer-Kreisliga

Seite Abend auf dem Haarenfeld
Der für Sonntag vorgesehene Spieltag der 1. Kreisliga Männer fällt aus. Dafür gibt es heute Abend zwei Fußballspiele auf dem Haarenfeld, und zwar um

19:15 Uhr: Oldenburg, Tdb. 1—VfL 94 1
19:30 Uhr: Oldenburg, Tdb. 1—Witger, Tdb. 2
Im Vorspiel konnte der VfL 94 mit 40:25 Witten schlagen. Der DVV, der mit 3:2 die Tabelle anführt, wird versuchen diesen Sieg zu wiederholen. Im zweiten Spiel

Sonabend-Fußball in Holland

In Holland wird im Augenblick eine Wanderung in der Durchführung des Spielbetriebes erwogen, die, wenn sie Anerkennung findet, sollte eine weitgehende Neuordnung bedeuten. Die holländischen Verbände beschäftigen sich mit dem Plan, alle Fußballspiele auf den Sonabend zu verlegen, während am Sonntag Fußballruhe herrschen soll. Mit dieser Wanderung würde Holland dem englischen Beispiel folgen, da hier alle großen Sportereignisse stets am Sonabend vor sich gehen.

Die Reichsbahn gewonnen

Wobesferde 1—Reichsbahn-DB 1 0:2 (0:1)
In dem gestern Abend in Wobesferde ausgetragenen Handballspiel gab es einen verdienten 2:0-Sieg der Reichsbahn-DB. Das Spiel wurde reichlich hart durchgeführt. Von beiden Seiten waren Ergänzungsleistungen vorgenommen worden, wobei die Wobesferder sogar mehrere Jugendspieler beriefen.

Schweden schlägt Norwegen 3:2 (0:2)

Im Fußball-Länderspiel zwischen Schweden und Norwegen, das am Freitag vor über 30.000 Zuschauern im Raafunda-Stadion in Stockholm zum Austrag kam, siegten die Schweden nach überlegenen Leistungen in der zweiten Hälfte knapp mit 3:2 (0:2) Toren.

Zwei Aufstiegskämpfe zur Handball-Gauliga

Morgen gibt es wieder zwei Aufstiegskämpfe für die Handball-Gauliga Niederrhein:
VfL Snaarbrück—TuS Adler Wobesferde
VfL Witten—VfL Wittenburg

Die beiden ersten Anwärter für den Aufstieg spielen auf eigenem Platz. Während die Snaarbrücker einen sicheren Sieg auf unserer Vertreter landen werden, wird es im zweiten Spiel zu einer harten Auseinandersetzung kommen. Verlieren die Witten, was durchaus möglich ist, so steht Snaarbrück bereits als Aufstiegs-mannschaft fest.

Lou Nova schlägt Mar Baer 1. o.

Im Punkte-Stadion zu Newhart fand vor rund 25.000 Zuschauern ein Vorkampf der Schwergewichtler Lou Nova und Mar Baer statt. Das Treffen nahm ein vorzeitiges Ende, denn Mar Baer verlor den Kampf in der ersten Runde durch technischen K. o.

Gleich in der ersten Runde unterließ Mar Baer ein Tiefschlag, der ihm eine Verwundung des Ringringes eintrug. Lou Nova fechtete trotzdem den Kampf tapfer fort und es gelang ihm, in der vierten Runde seinem Gegner hartnäckige Verletzungen an den Lippen und Augenbrauen zuzufügen. Nur noch die 5. und 6. Runde buchte Mar Baer für sich, dann beherrschte Lou Nova den Ring. In der ersten Runde hatte er seinen Gegner daran zusammenzuschlagen, daß er kaum noch zu schlagen reagierte. Der Ringrichter schied daher Baer in seine Ecke, unterließ die Verletzungen und erklärte darauf Lou Nova zum L. o.-Sieger.

Mag Schmeling mußte aussteigen

Mag Schmeling, der sich in Gefech auf seinen großen Kampf gegen Adolf Heuser am 2. Juli in Stuttgart vorbereiten wollte, mußte sein Training vorläufig unterbrechen. Schmeling zog sich ein Schultergelenk eine Sehnenverletzung zu.

Großer Betrag der Sommerspiele

Morgen findet auf dem Haarenfeld ein großer Betrag der Sommerspiele statt, zu dem der Kreisligamann Hermann Müller (Oldenburg) die Obmannen, Kreisrichter und Kreisleiter einladen hat. Die hauptsächlichsten Spielarten (Fußball, Handball und Ringtennis) sollen von allen Teilnehmern an möglichst gelehrig werden, um der Betrachtung neue Wege und Methoden zu eröffnen. Der ganze Vormittag wird mit dieser Arbeit ausgefüllt. Nachmittags findet eine Arbeitstagung statt, an der auch der Kreisportwart Hans Lüben teilnimmt, um zu der Organisation der Sommerarbeiten im Kreisgebiet Stellung zu nehmen. Im Mittelpunkt steht aber die Durchführung der Spielezeit beim Kreisfest.

Um die Handball-Kreismeisterschaft

Sportfreunde Delmenhorst—TuS 76 Oldenburg

Der vorjährige Gruppenpremierer TuS 76 sucht morgen die Sportfreunde Delmenhorst auf. Die Oldenburger werden von dem VfL Oldenburg überlegen mit 3:0, womit sie beweisen, daß sie auch in diesem Jahre wieder eine Rolle spielen werden. Auch in Delmenhorst wird es einen sicheren Sieg der Oldenburger geben. Leider nehmen an diesen Spielen durch den Verzicht der DVV-Mannschaft nur 3 Mannschaften teil.

Die Tabelle lautet:

Spiele gew. unent. verl. Punkte
TuS 76 Oldenburg 4 2 — — 8:0
Oldenburger Tdb. 2 2 — — 4:0
TuS Oldenburg 2 1 — — 1:2
VfL Oldenburg 2 3 1 — — 2:4
VfL Oldenburg 3 — — — 0:6

Zwei Fußballspiele der 1. Männer-Kreisliga

Seite Abend auf dem Haarenfeld
Der für Sonntag vorgesehene Spieltag der 1. Kreisliga Männer fällt aus. Dafür gibt es heute Abend zwei Fußballspiele auf dem Haarenfeld, und zwar um

19:15 Uhr: Oldenburg, Tdb. 1—VfL 94 1
19:30 Uhr: Oldenburg, Tdb. 1—Witger, Tdb. 2
Im Vorspiel konnte der VfL 94 mit 40:25 Witten schlagen. Der DVV, der mit 3:2 die Tabelle anführt, wird versuchen diesen Sieg zu wiederholen. Im zweiten Spiel



Der tägliche Nachrichten-Sport

Die Spiele am Sonntag

Vorrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft:

FC Schalke 04—Dresdner SC
Hamburger SV—Admira Wien
Um den Aufstieg zur Gauliga Niederrhein:

Gruppe A:
Bremer SV—Teutonia Helsen

Bezirksklasse Staffel Bremen:
VfL 94 Oldenburg—Sparta Bremerhaven

Um den Aufstieg zur Bezirksklasse:
VfL Wilhelmshaven—TuS 93 Bremerhaven
Bremer Turngemeinde—Rot-Weiß Delmenhorst

1. Kreisklasse Oldenburg—Ostfriesenland:
Victoria Oldenburg—SuS Emden

Um den Aufstieg zur 1. Kreisklasse:
MZW Nordenech—TuS 76 Oldenburg

Um den Aufstieg zur Fußball-Gauliga:
Bremer SV—Teutonia Helsen

Der Bremer SV empfängt zum Rückspiel Teutonia Helsen, gegen den es in Helsen nur zu einem 3:3 reichte. Nach der 2:0-Niederlage der Bremer gegen Schinkel 04 am letzten Sonntag (siehe in dem Ostniederländer Meister auch der Staffelleiter der Gruppe A festhalten. Auf jeden Fall wird aber der Bremer SV versuchen, durch einen klaren Sieg Anschluss zu behalten.

Entscheidendes Spiel der beiden Anwärter

Zwei Aufstiegskämpfe für die Bezirksklasse

Bei den Spielen um den Aufstieg zur Bezirksklasse fällt morgen in Wilhelmshaven bereits eine Entscheidung. Der Tabellenführer VfL Wilhelmshaven, der mit 8:2 Punkten in Front liegt, empfängt in seinem letzten Spiel den zweiten Anwärter für die Bezirksklasse, TuS 93 Bremerhaven, der im vorigen Jahre absteigen mußte. Im Vorspiel gewannen die Bremer mit 2:1. Mit diesem Spiel werden sie sich keine Illusionen machen, sondern sich durch einen Sieg den Aufstieg in die Bezirksklasse erkämpfen. Verlieren die Bremer oder endet das Spiel unentschieden, so müssen die nächsten Spiele den Ausschlag geben. Verlieren dagegen die Bremer, haben sie die Frage nach dem zweiten Aufstiegsplatz wieder völlig offen, weil dann TuS 93 und Rot-Weiß Delmenhorst je vier Punkte haben. — Roland muß die Bremer Turngemeinde aufsuchen. Gegen die Bremer müßten die Delmenhorster wieder zu einem sicheren Sieg kommen, Ansonsten ist eine Punkteteilung hätte die Bremer absteigen lassen.

Aufstieg in der 1. Fußball-Kreisklasse

Victoria Oldenburg—SuS Emden

In der 1. Kreisklasse Oldenburg—Ostfriesenland gibt es morgen das letzte Aufstiegs- und Abstiegs-Spiel. Die Victoria Oldenburg gegen SuS Emden verlegt wegen, so daß es erst jetzt festgenannt. Da die Meisterschafts- und Aufstiegsfrage bereits seit langem geklärt sind, kommt diesem Treffen nur noch geringe Bedeutung zu. Die Victoria, die mit 19:11 Punkten und einem Vorwärtsspiel von 4:37 hinter dem VfL Emden mit 19:11 Punkten und einem Vorwärtsspiel von 4:37 an gleicher Stelle der Tabelle liegt, kann nur dann den zweiten Platz erreichen, wenn sie mit 5:0 gewinnen. Die Emdener stehen an vorletzter Stelle der Tabelle, die sie auch im Falle eines morgigen Sieges nicht werden verbessern können. Das Vorspiel in Emden brachte zu Beginn der Spielzeit einen überraschenden 5:1-Sieg der Victoria. Werden sich die Blauroten noch einmal wieder zu einer solchen geschlossenen Mannschaftsleistung aufstellen können? Am Vorwärtsspielabend wollte es gegen die Weismannschaft von Hans-Gebel Wapertal nicht recht klappen. Wenn aber der Sturm durch Emden wieder verstärkt wird, sollte bei etwas mehr Schußkraft der Blauroten ein klarer Sieg herauskommen. Die Emdener sind aber auf keinen Fall zu unterschätzen. — Beginn um 16 Uhr an der Holtz Landstraße.

Schalt TuS 76 Nordenech aus?

Um den Aufstieg zur 1. Kreisklasse:

MZW Nordenech—TuS 76 Oldenburg

Unsere 76er haben die weite Reise nach Nordenech anzutreten, um das Rückspiel gegen den MZW anzutreten. Die 76er haben es in der Hand, durch einen Sieg ihren Aufstieg sicherzustellen und den MZW Nordenech endgültig auszuschalten. Auf eigenem Platz konnten die Oldenburger überlegen mit 4:1 gewinnen. Daß die Nordenecher aber auf eigenem Platz nur sehr schwer zu schlagen sind, bewies vor vierzehn Tagen der nur knappe 4:3-Sieg des Wilhelmshavener SV. Schon ein Unentschieden würde für TuS 76 wahrscheinlich für den Aufstieg genügen; aber ein Sieg ist bedeutend wertvoller, denn es liegt noch ein Spiel gegen den MZW aus. Wir hoffen also, am Sonntagabend von einem Sieg der 76er berichten zu können.

Fußballspiele Oldenburger Mannschaften

Bezirksklasse:
VfL 94 Oldenburg—Sparta Bremerhaven
16 Uhr VfL-Platz

1. Kreisklasse:
Victoria Oldenburg—SuS Emden
16 Uhr Victoria-Platz

2. Kreisklasse:
TuS 76 Oldenburg—MZW Nordenech
in Nordenech

2:30 Uhr auf 1—2/3 94 2 (Sonntags)
19:30 Uhr Oldenburger

Untere Kreisklassen:
Victoria 3 und 4—2:30 Uhr auf 2
8:30 Uhr Victoria-Platz

Sparta Bremerhaven beim VfL 94

Nachzügelpfändel aus der Meisterschaftsreihe

Es gab eine Woche, da hatte es den Anschein, als würde dieses Spiel der Sparta aus Bremerhaven gegen den damals noch absteigsbedrohten VfL Oldenburg von der großen Spannung und Dramatik eines allerletzten entscheidenden Treffens um Sein oder Nichtsein in der Bezirksklasse getrieben werden, eines Treffens, von dem möglicherweise der Klassenverbleib dreier Mannschaften abhängen konnte. Das ist nun alles vorbei. Die Sparta ist vom Weizen geblieben. Beide Mannschaften haben nichts mehr zu verlieren und nichts mehr zu gewinnen; es ist in Wahrheit ein Nachzügelpfändel — aber gemäß dem Nachzügelpfändel ohne Meiz. Das Interesse geht in jeder Linie

von dem Gegner Sparta Bremerhaven aus, der sich in den letzten Meisterschaftswochen in die Rolle eines wahren Favoriten geschoben und in die der geächteten Mannschaften der ganzen Staffel hineinspielt. Die Niederlage der mit letzter Anstrengung kämpfenden VfL-Elf ist ja noch in frischer Erinnerung. So wird es schon von Meiz sein, diese Elf im Kampf gegen den VfL zu sehen. Die Oldenburger müssen ab nun auf Wacche verzichten, der ja schon am vergangenen Sonntag in der Elf unseres Gaumeisters VfL Sabradick sein. Die VfL-Elf in den Gassen gegeben hat. Unter diesen Umständen wird es für den VfL sehr schwer sein, sich gegen die Kämpfer von der Unterwelt zu behaupten.

Große Ruderregatta in Oldenburg

141 Ruderer und Ruderinnen treten zum Kreisfest an

Für die am 11. Juni aus Anlaß des Kreisfestes des DRV in Oldenburg stattfindende Regatta haben sieben Rudervereine ihre Meldungen abgegeben. In 33 Booten starten an diesem Tage 141 Ruderer und Ruderinnen. Die Ruderveranstaltungen in Oldenburg ist die größte, die jeweils hier durchgeführt wurde. Da die Boote alle von den Ortsvereinen gestellt werden, so steht der Regatta-Ausschuß vor einer großen Aufgabe. Hinzu kommen die beschränkten Wasserverhältnisse, mit denen die Ruderer hier rechnen müssen. Aber durch Einteilung von vier Rennklassen wird es ermöglicht, das gesamte Programm in der Zeit von 9 bis 12 Uhr ganz abzuschließen. Besonders die

Frauenwettkämpfe haben ein sehr starkes Medaillenergebnis erhalten, so daß auch hier starke und gute Kämpfe zu erwarten sind.

1. Ruder-Kurzstrecken-Regatta glänzend besetzt

Auch die Damen wollen beim Kreisfest Oldenburg-Ostfriesenland nicht fehlen und führen eine Kurzstrecken-Regatta durch, die insgesamt 10 Wettbewerbe umfaßt. Die Regatta ist offen für die Wasserportvereine der Kreise 1—4 im Gau Oldenburg, die Vereine Oldenburg-Ostfriesenland, Bremen, Danabrid und Elbe-Weermündung. Wähler haben 11 Vereine rund 35 Boote für diese Rennen gemeldet.

Auch VfL's Männer vor DRV

Bei den Kämpfen um die

Deutsche Vereinsmeisterschaft

dieselben reibungslos. Nur wäre eine bessere Beteiligung der Oldenburger Vereine wünschenswert gewesen.

Die Ergebnisse des zweiten Tages

Männer A-Klasse:

VfL 94 Oldenburg

400 Meter: 1. Sandmann 56,6; 2. Behrens 59,7
1.000 Meter: 1. Widmann 4:41,4; 2. Feldmann 5:12,2
500 Meter: 1. Widmann 2:00,5; 2. Frey 2:10,1
1.000 Meter: 1. Gonen 3:30; 2. Ruten 3:50
1.000 Meter: 1. Gonen 6:10; 2. Widmann 5:50
1.000 Meter: 1. Widmann 3:37; 2. Widmann 3:58
1.000 Meter: 1. Widmann 3:37; 2. Widmann 3:58
1.000 Meter: 1. Widmann 3:37; 2. Widmann 3:58

Gesamtpunktzahl 6 577,77

Oldenburger Turnerbund

400 Meter: 1. Krepe 55,7; 2. Kühne 56,6
1.000 Meter: 1. Karns 4:41,6; 2. Kreymann 5:05,6
1.000 Meter: 1. Wapertal 3:35; 2. Kühne 3:55
1.000 Meter: 1. Kühne 3:35; 2. Wapertal 3:55
1.000 Meter: 1. Kühne 3:35; 2. Wapertal 3:55
1.000 Meter: 1. Kühne 3:35; 2. Wapertal 3:55

Gesamtpunktzahl 6 208,12

Bunter Strauß der Sommerspiele

Rubiger Gauklaffen-Spieltag im Fußball

Auf dem Spielplan der Fußball-Gauklaffen stehen für Sonntag nur wenige Begegnungen. Im Altenthal wird ein Spiel der Nordstafel durchgeführt, an dem drei Mannschaften beteiligt sind. MZW führt zum Meisterschaftsfinale des 1. Hannover und holt die für Altenthal vorgesehenen Spiele nach. Neben dem MZW sind in Hannover noch der Deutsche Meister Braunschweiger MZW, der Hamburg-Harburger MZW, TuS Solingen-Merfeldt, Turnerschaft 1882 Hannover und TuS Hannover beteiligt, wobei in diesem Turnier jeder gegen jeden zu spielen hat. Im Altenthal werden ab 14:30 Uhr drei Spiele der Nordstafel ausgetragen. Der Plan lautet:

Delmenhorster TuS—VfL Altenthal
VfL Altenthal—MZW Bremerhaven
Delmenhorster TuS—MZW Bremerhaven

In diesen Kämpfen sollten Altenthal und Delmenhorst am besten abschneiden, wobei gleich das erste Spiel am spannendsten verlaufen dürfte.

DRV's Fußball-Gauklaffen in Hannover

Beim reichssoffenen Turnier des Turnfußballs Die Fußball-Gauklaffenmannschaft des DRV folgt am kommenden Sonntag einer Einladung des Turnfußballs Hannover zur Teilnahme an dessen reichssoffenen Fußball-Turnier. Dieses Turnier, das für drei Leistungsklassen durchgeführt wird, hat eine ausgezeichnete Befugnis erfahren. In der B-Klasse sind die Vereine der Stadt Hannover sowie der Umgebung beteiligt. Für die Altersklasse II der Männer haben u. a. der Greter Turnerbund, VfL 94 Oldenburg, Frankfurt, Elmshorner MZW und MZW Erfurt ihre Meldungen abgegeben, während in der Gauklaffen der MZW Braunschweig, TuS Solingen-Merfeldt, Hamburg-Harburger MZW, MZW Bremen, Bürgerfreier Turnerbund und der Turnfußball Hannover im Kampfe stehen werden. Es liegt auf

der Hand, daß der DRV gegen die genannten Spitzenmannschaften einen schweren Stand haben wird, jedoch hoffen wir, daß die Mannschaft aus diesen Spielen die Farben Oldenburgs würdig vertritt.

Um die Fußball-Meisterschaft der Männer

TuS 76 Oldenburg—VfL 94 Oldenburg 31:24 (18:10)

In dem gestern Abend auf dem TuS-Platz ausgetragenen Rückspiel der 1. Kreisklasse hatten die 76er nach bestem Willen und größter Sicherheit über den VfL 94. Während TuS 76 nunmehr mit vier Siegen in vier Spielen klar die Tabelle anführt, sind die VfL mit drei Niederlagen auf den letzten Platz zurückgefallen. Zwischen TuS 76, der im Vorjahre aus der Gauklaffen absteigen mußte, und dem VfL dürfte die Aufstiegsfrage zur Gauklaffen entscheidend werden.

Die Mannschaften: TuS 76: Mensing, Hoyer, C. Dammann, R. Wiese, Schulte. — VfL 94: Jansen, Evers, Schröder, Olmanns, Janssen.

Die Tabelle lautet:

Spiele	gew.	unent.	verl.	Punkte
TuS 76 Oldenburg	4	1	—	40
Oldenburg	2	2	—	8
VfL 94 Oldenburg	2	1	—	2:2
Bürgerfreier Tdb.	2	3	—	2:4
VfL 94 Oldenburg	2	2	—	2:4
VfL 94 Oldenburg	3	—	—	3:0:6

Zwei Fußballspiele der 1. Männer-Kreisklasse

Heute Abend auf dem Saarenech

Der für Sonntag vorgesehene Spieltag der 1. Kreisklasse Männer fällt aus. Dafür gibt es heute Abend zwei Fußballspiele auf dem Saarenech, und zwar um

19:15 Uhr: Oldenburg, Tdb. 1—VfL 94 1
19:30 Uhr: Oldenburg, Tdb. 1—Bürgerf. Tdb. 2
Im Vorspiel konnte der VfL den VfL 94 mit 40:20 Punkten schlagen. Der VfL, der mit TuS 76 die Tabelle anführt, wird verziehen, diesen Sieg zu wiederholen. Im zweiten Spiel

Sonabend-Fußball in Holland

In Holland wird im Augenblick eine Veränderung in der Durchführung des Spielbetriebes erwogen, die, wenn sie Anerkennung finden sollte, eine weitgehende Neuordnung bedeutet. Die holländischen Behörden beschäftigen sich mit dem Plan, alle Fußballspiele auf den Sonabend zu verlegen, während am Sonntag Fußballruhe herrschen soll. Mit dieser Veränderung würde Holland dem englischen Beispiel folgen, da hier alle großen Sportereignisse stets am Sonabend vor sich gehen.

Die Reichsbahner gewannen

Woblerfelde 1—Reichsbahn-TuS 1 0:2 (0:1)

In dem gestern Abend in Woblerfelde ausgetragenen Freundschaftsspiel gab es einen verdienten 2:0-Sieg der Reichsbahn-Elf. Das Spiel wurde reichlich hart durchgeführt. Von beiden Seiten waren Erfolgeinstellungen vorgenommen worden, wobei die Woblerfelder sogar mehrere Jugendspieler bereitstellten.

Schweden schlägt Norwegen 3:2 (0:2)

Im Fußball-Länderpiel zwischen Schweden und Norwegen, das am Freitag vor über 300 Zuschauern im Raalund-Stadion zu Stockholm zum Austrag kam, siegen die Schweden nach überlegender Leistung in der zweiten Hälfte knapp mit 3:2 (0:2) Toren.

Zwei Aufstiegskämpfe zur Handball-Gauklaffen

Morgen gibt es wieder zwei Aufstiegskämpfe für die Handball-Gauklaffen Niederrhein:

TSV Danabrid—TuS Adler Wapertal
TSV Arken—MZW Nienburg

Die beiden ersten Anwärter für den Aufstieg spielen auf eigenem Platz. Während die Danabridler einen sicheren Sieg über anderen Vertreter landen werden, wird es im zweiten Spiel zu einer harten Auseinandersetzung kommen. Verlieren die Arkenner, was durchaus möglich ist, so steht Danabrid bereits als Aufstiegs-mannschaft fest.

Von Robb schlägt Max Baer I. o.

Im Panke-Stadion zu Newhart fand vor rund 25.000 Zuschauern ein Boxkampf der Sommerkämpfer von Max Baer und Max Baer statt. Das Treffen nahm ein vorzeitiges Ende, denn Max Baer verlor den Kampf in der ersten Runde durch technischen K. o.

Gleich in der ersten Runde unterließ Max Baer ein Tiefschlag, der ihm eine Verwundung des Ringrichters einbrachte. Von Nova sehr zögerlich den Kampf später fort und es gelang ihm, in der zweiten Runde seinem Gegner hart löstende Belegungen auf den Lippen und Augenbrauen beizubringen. Nur noch die 5. und 6. Runde buchte Max Baer für sich, dann beherzte ihn von Nova den Ring. In der ersten Runde hatte er seinen Gegner daran zuzumuscheln, daß er kaum noch darauf richtig reagieren. Der Ringrichter schied daher Baer in seine Ecke, unterließ die Belegungen und erklärte darauf von Nova zum I. o. - Sieger.

Max Schmeling mußte aussetzen

Max Schmeling, der sich in Jellach auf seinen großen Kampf gegen Adolf Zeiser am 2. Juli in Stuttgart vorbereiten wollte, mußte sein Training vorläufig unterbrechen. Schmeling zog sich im Spätnachmittag eine Sehnenzerrung zu.

Großer Lehrtag der Sommerkämpfer

Morgen findet auf dem Saarenech ein großer Lehrtag der Sommerkämpfer statt, zu dem der Kreisobmann Hermann Müller (Oldenburg) die Obmann, Kreisrichter und Kreisleiterwärtinnen eingeladen hat. Die hauptfachlichen Spielarten (Fußball, Korbball und Ringen) sollen von allen Lehrvätern abwechselnd gelehrt werden, um der Lehrtage neue Wege und Methoden zu eröffnen. Der ganze Vormittag wird mit dieser Lehrarbeit ausgefüllt. Nachmittags findet eine Arbeitstagung statt, an der auch der Kreisobmann Hans Lüdtke teilnimmt, um zu der Organisation der MZW-Lehrarbeit im Kreisgebiet Stellung zu nehmen. Im Mittelpunkt steht aber die Durchführung der Spielreihen beim Kreisfest.

Um die Korbball-Kreismeisterschaft

Sportfreunde Delmenhorst—TuS 76 Oldenburg

Der vorjährige Gaugruppenieger TuS 76 sucht morgen die Sportfreunde Delmenhorst auf. Die Delmenhorster sind zu dem der Kreisobmann Hermann Müller (Oldenburg) die Obmann, Kreisrichter und Kreisleiterwärtinnen eingeladen hat. Die hauptfachlichen Spielarten (Fußball, Korbball und Ringen) sollen von allen Lehrvätern abwechselnd gelehrt werden, um der Lehrtage neue Wege und Methoden zu eröffnen. Der ganze Vormittag wird mit dieser Lehrarbeit ausgefüllt. Nachmittags findet eine Arbeitstagung statt, an der auch der Kreisobmann Hans Lüdtke teilnimmt, um zu der Organisation der MZW-Lehrarbeit im Kreisgebiet Stellung zu nehmen. Im Mittelpunkt steht aber die Durchführung der Spielreihen beim Kreisfest.

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst

Der Sportfreunde Delmenhorst



Sommerliche Anzüglichkeiten

Im Verlauf des Sommerprogramms steigt aus vollener Bekanntheit jetzt der Mensch im Sommer...

Alle Arme werden frei, und zum Sommerfest laden ständisch gar in Schönheit jeden unbeschränkt braune Waden...

So vom Sommerabend umfost lächeln leichter jetzt die Frauen, gleich den Männern, die voll Trutz dieses Wandels Wunder schauen...

Rechtlos, wie der Mann ja ist, wohnt er selber das Entlegen, selbst im Sommerabend verläßt er die Kahl von Kopf und Kragen...

Zwei Handwerker des Gaues wurden Reichsfieger

Bei dem kürzlich in Frankfurt durchgeführten Reichsfiegerabend im Gauverband...

Eine Plakette für besondere Leistung erhielt in der Reichsfiegerklasse in der Wettstämpfgruppe...

Cäcilienroden

Die neue Großfischlung am Jadebusen

Wer nun von Barel mit dem Wagen oder der Bahn nach Wilhelmshafen fährt, nimmt mit Entzücken wahr, daß sich am grünen Deich...

Die Polizei berichtet

Geftohlen wurden: aus einem aufgestellten Kinderwagen vor einem Hause an der Zeitungsgeißstraße ein Fahrrad mit buntembemalter Lederzug...

Am 23. Mai, in der Zeit von 21 bis 22.45 Uhr wurde an einem Kraftrahmen, an der Ecke Bremer und Elbstraße aufgestellt war...

Unsere Bauern in der Reichsmessestadt

Oldenburger Zuchtweh-Ausstellung in Erwartung des Wettbewerbes

Drahtbericht unseres nach Leipziger Landen E. G. Schriftleitungsmitgliedes

Seute, am Vortage der feierlichen Eröffnung der 3. Reichsnährlandsausstellung Leipzig, der Landwirtschaftsausstellung Großdeutschlands...

Seute wurden die Schafe erit in Wolle gerichtet und dann geschoren. Darauf erfolgt die Gesamtwertung. Bei den Werdern ist heute die Befestigung, während bei den Kindern und Schweinen heretis das endgültige Richter ansetzt.

Seute unsere heimische Industrie hat ausgedehnt. So sind die Maschinenfabriken Brunsbad Zwischenaahn und Behauhen-Delmenhorst betrieblen.

Aufgabe für die weibliche Kriminalpolizei

Neue Reichszentrale zur Bekämpfung der Jugendkriminalität

Der Reichsminister des Innern hat durch Erlass im Rahmen der vorgehenden Verbredensbekämpfung durch die Polizei mit Wirkung vom 1. Juli 1939...

Welche Krankheiten sind anzeigepflichtig?

- 1. Jede Erkrankung, die den Tod herbeiführt... 2. der Ganspalsborstand; 3. jede mit der Pflege oder Behandlung des Erkrankten berufsmäßig beschäftigte Person; 4. derjenige, in dessen Wohnung oder Behandlung der Erkrankte sich befindet; 5. der Heilbesuchsbauer.

Fahnenmeer über Bad Zwischenahn

Der erste Tag des Ammerländer Kreistages ist angebrochen

Bad Zwischenahn steht seit den frühen Morgenstunden im Schwarm der Fahnen. Die Doppelfahne der weißen Masten mit der unübersehbar Zahl der wehenden Fahnenkreuzbäume...

Auf dem Markttag steht das Friesenzelt, das heute, 17.30 Uhr, die gesamte Führerschaft des Ammerlandes beherbergen wird...

Zwei Volksschulen aufgehoben

Die Volksschule in Wittenand wurde aufgehoben und der Hauptlehrer Röpke nach Groppenburg versetzt...

Im Gefängnis erhängt

Im hiesigen Gerichtsgefängnis erhängte sich ein von auswärts hier zugezogener 70jähriger junger Mann...

Freiballone starten am Sonntag

Der Freiballone-Wettbewerb, der am kommenden Sonntag, wie bereits gemeldet, stattfindet...

Die Freiballone-Wettbewerb, der am kommenden Sonntag, wie bereits gemeldet, stattfindet...

6 Rehe von Kraftrahmen überfahren

Bei Wörden auf der Landstraße Snaarbrück-Damme flog ein Kraftrahnenfahrer, der in seinem Rehe einen Frau und Kind mit sich führte...

Mit Frau und Kind verunglückt

Bei Wörden auf der Landstraße Snaarbrück-Damme flog ein Kraftrahnenfahrer, der in seinem Rehe einen Frau und Kind mit sich führte...

Die Leiche des verunglückten Seglers geborgen

Die Leiche des am 2. Juni im ersten Abzuge bei Schwardeborn verunglückten Seglers Rudolf Staub...

Die Leiche des am 2. Juni im ersten Abzuge bei Schwardeborn verunglückten Seglers Rudolf Staub...

Der Begriff „Haushaltsvorstand“ ist weit zu fassen. Darunter sind auch z. B. die Leiter von Heimen, Internaten, Vorleser bei Pflege- und Gefangenenanstalten zu verstehen...

Der große Staffellauf, der um 11.30 Uhr beginnt, führt in 15 mal 200-Meter-Staffeln durch die Straßen Zwischenahns...

Ein Söbepunkt am Sonntagvormittag ist die um 10 Uhr beginnende Morgenfeier auf dem Festplatz beim „Schützenhof“...

Am Sonntagvormittag wird sich am Sonntagvormittag die Wehrmannschaft auf dem Festplatz beim „Schützenhof“...

Am Sonntagvormittag wird sich am Sonntagvormittag die Wehrmannschaft auf dem Festplatz beim „Schützenhof“...

Am Sonntagvormittag wird sich am Sonntagvormittag die Wehrmannschaft auf dem Festplatz beim „Schützenhof“...

Am Sonntagvormittag wird sich am Sonntagvormittag die Wehrmannschaft auf dem Festplatz beim „Schützenhof“...

Schützenfest in Erztorn am Sonntag, dem 4., und Montag, dem 5. Juni 1939



Das scharfe Schwert Roms

Absinien, Spanien, Albanien sind die drei Stationen der italienischen Wehrmacht, die geeignet haben, daß das Heer unseres Alpenpartners ebenso wie unser eigenes über ein Höchstmaß an Kampfkraft, nationalen Geist und schnelle Einsatzbereitschaft verfügt. Wenige Monate erst sind seit der entscheidenden Neugliederung des italienischen Heeres vergangen, die Mussolini selbst angeordnet hat. Italiens Wehrmacht hatte bereits in besonderer Weise in den Nachkriegsjahren wieder Gelegenheit, Kriegserfahrungen zu sammeln. War der absinienische Feldzug die erste gelungene Probe auf die Stärke und Kampfkraft dieses Heeres, so bewiesen die Leistungen der italienischen Truppenteile auf dem spanischen Kriegsschauplatz, daß der italienische Soldat sich nicht nur in den „Kolonialkriegen“ Lorbeeren und Erfolge zu holen vermag. Wer schließlich aber die militärische Seite der Befehlsführung Albanien betrachtet und den hervorragenden Anteil der italienischen Luftwaffe und Marine an diesem Erfolg in Rechnung stellt, der erkennt, daß Italiens Wehrmacht in allen ihren Teilen eracht durchgebildet ist und schnell und hart zuzupacken vermag.

Die Schlagkraft der italienischen Armee hat während des Absinienkrieges, der heute in seinen Einzelheiten fast schon wieder vergessen ist, allen Widerständen und Schwierigkeiten der landschaftlichen Gestaltung und des unerhöht langen Stappenvorganges zum Trotz einen Erfolg errungen, der sich aufbaut auf der sorgfältigen Vorbereitung dieses Feldzuges und gleichzeitig der ausgezeichneten Zusammenarbeit der drei Wehrmachtteile. Hier ist der Weltöffentlichkeit zum ersten Male die militärische Kampfkraft des faschistischen Italiens vor Augen geführt worden, hier trat der neue Typ des faschistischen Soldaten, den Marsch nach Abdas Abbeba an und erlängte sich durch unermüdeten Einsatz, Tausende von Kilometern vor der Heimat entfernt, den Sieg.

Italiens Heer hatte zu jenem Zeitpunkt bereits ein Maß der Technisierung erreicht, das in den vergangenen Jahren immer weiter verstärkt und ausgebaut ist, so daß heute Italiens Wehrmacht und die deutsche Armee als die bestausgerüsteten und weitgehendst motorisierten Heere der Welt gelten dürfen. In Panze, in Wasser und in der Luft sind alle Fortschritte unserer Zeit in vollem Umfange ausgenutzt worden, so daß gerade die legte Aktion Italiens in Albanien als eine von Heer, Luftwaffe und Marine gemeinsam durchgeführte Unternehmung das hohe Maß dieser technischen Verbollkommnung eindringlich vor Augen führt.

Die vor kurzem vollzogene neue italienische Heeresgliederung hat eine weitere Verstärkung der Kampfkraft der italienischen Armee mit sich gebracht. Ausgehend von den Erfahrungen des absinienischen Feldzuges und des spanischen Bürgerkrieges hat Mussolini diese Neugliederung des Heeres verfügt, bei der vor allem die Infanteriedivisionen von drei auf zwei Regimenter und die Armeekorps von zwei auf drei Divisionen umgestaltet worden sind. Diese Tatsache und die Auslastung dieser neuen „divergierenden“ Divisionen mit schweren Angriffswaffen in höchstem Maße soll die Offensivkraft und den Angriffsschwung der Truppe weiter verstärken. Die Offensivkraft des italienischen Heeres ist nach dieser Umstellung dadurch gekennzeichnet, daß auf je tausend Mann achtzig bis hundert schwere Maschinengewehre, Minen- und Granatwerfer sowie Geschütze entfallen. Die Gebirgsabteilungen, die zu dieser Umgliederung geführt haben, sind in zahlreichen Veröffentlichungen hoher italienischer Militärsachverständiger und Offiziere in den vergangenen Jahren bereits ausgeführt worden. Ausgehend von der Weltkriegserfahrung und dem Weltleben, eine Erfahrung der Fronten in einem fünfjährigen Kriege zu verhindern, war es notwendig, die Infanteriedivision, bei der vor der Umstellung der italienischen Wehrmacht die modernen Verteidigungswaffen das Uebergewicht über die Angriffswaffen hatten, mit schwereren und noch mehr Angriffswaffen auszustatten und ihr überdies erhöhte Beweglichkeit und Wandvermögen zu geben. Die neuen zweigliedrigen Divisionen wurden von Italien bereits in den Sommermonaten 1938 in den Abruzzen eingesetzt und haben sich hier ebenso wie später auf den Schlachtfeldern Spaniens ausgezeichnet bewährt.

Liegt so in einer Verstärkung der Stoßkraft der Division als des wichtigsten taktischen Körpers einer Wehrmacht ein Hauptmoment der Neugliederung des italienischen Heeres, so kommt darüber hinaus der weiteren Motorisierung einer großen Anzahl von Einheiten und der starken Ausrüstung aller Heeresteile mit umfassenden technischen Mitteln weitere entscheidende Bedeutung zu. Schließlich aber ist im Zuge dieser Neugliederung in entscheidender Form die Frage des einheitlichen Kommandos gelöst worden, zu der der Duce im März des vergangenen Jahres erklärte: „Die politisch-strategischen Direktiven im Kriege gehen vom Regierungszentrum aus; ihre Anwendung ist dem Generalstab und den von ihm abhängigen Organen anvertraut. Die Geschichte lehrt uns, daß der Spalt zwischen politischer und militärischer Führung immer verhängnisvoll war. Im faschistischen Italien gibt es diese Gefahr nicht.“ So ist durch dieses Wort Mussolinis die

Aufgabe der neu herausgebildeten Obersten Kommandoebenen gekennzeichnet, die eine einheitliche militärische Führung für jeden Fall sicherstellen.

Das italienische Friedensheer ist in 21 Armeekorps gegliedert, die in Italien in fünf Armeekorpskommandos und einem Oberkommando in Nordafrika zusammengefaßt sind. Von diesen 21 Armeekorps sind 17 nach den allgemeinen militärischen Grundrissen zusammengefaßt, vier sind als Spezial-Armeekorps aufgestellt, die drei erstgenannten Spezial-Armeekorps liegen in Oberitalien, die sogenannte „Ho-Armee“, die nur aus motorisierten und Panzerreitenden besteht, jederzeit kriegsverwendungsfähig ist. Von den weiteren 17 normalen Armeekorps sind in Oberitalien neun stationiert, je zwei liegen in Mittel- und Süditalien bzw. in Sizilien und je ein Armeekorps befindet sich in Sardinien. In diesen Armeekorps, in denen 51 Infanteriedivisionen, 14 Spezialdivisionen und andere reguläre Truppenteile zusammengefaßt sind, treten weiter die mobilen Schwarzhendebanditionen der Alpi, die in wenigen Stunden marschbereit sind und ihre

ausgezeichnete Kampfkraft besonders im abessinienischen Feldzug bewiesen. Schließlich aber gewährt eine sehr gute Grenzverteidigungsorganisation, die sich auf umfangreiche Besatzungen stützen kann, Sicherheit gegen jeden plötzlichen Angriff.

Italiens Kriegsstärke wurde zu Beginn dieses Jahres auf etwa 400 moderne Einheiten beziffert, während die Luftwaffe sich aus 93 Gruppen von Luftstaffeln zusammensetzt, die ihrerseits wieder in Geschwadern von je 400 Flugzeugen zusammengefaßt wurden. Der Aufbau und die Neugliederung dieser italienischen Wehrmacht, der heute reiflos vollendet ist, hat das strategische Kräfteverhältnis in Europa grundlegend geändert. Das italienische Heer hat in den jüngsten Jahren nach dem Kriege sein Gesicht entscheidend geändert. Seite an Seite mit dem wehrhaften Deutschland steht heute Italiens Wehrmacht und bildet von der Nordsee bis tief nach Afrika einen eckernen Block, mit dem die Gegner der Achse zu rechnen haben werden, und den sie nicht überrennen können.

Herbert Staake.

Luftkampftaktik

Veruch bei einer Jagdfliegerschule

Ueber die zweite Ebene spielt der Wind, Laub und Morgen groß ist das Flugfeld der Jagdfliegerschule im Oberbarnimer Land. Aus den Hallen, die sich mit den Werstätten, Prüfständen und Munitionslagern am Rande drehen, rollt Flugzeug um Flugzeug. Dort ein „altes“ Modell, ein Doppeldecker aus der ersten Zeit der jungen deutschen Luftwaffe. Dort die neuen, die schnellen Maschinen, die vom Ausland zu beschaffen, die Motoren brüllen. Nach kurzem Anlauf steigen die Flugzeuge heil in den klaren Himmel. „Freund“ und „Feind“ wirbeln dort im Luftkampf umeinander.

Der Kommandeur der Jagdfliegerschule, Kriegsflieger und Träger des Pour le mérite, erzieht die junge Generation der deutschen Jagdflieger in der Tradition eines Reichshofen, eines Zimmelman und eines Voelde. Er schildert uns die Laufbahn der „Jäger“. Nur vorbereitete Piloten kommen von den Luftwaffenverbänden auf die Jagdfliegerschule, Piloten, die das ABC der Fliegerei hinter sich haben. In der A-Schule lernen sie leichte Maschinen fliegen, in der B-Schule die schweren, und die C-Schule bildet sie an mehrmotorigen Flugzeugen, im Windflug und in der Navigation aus.

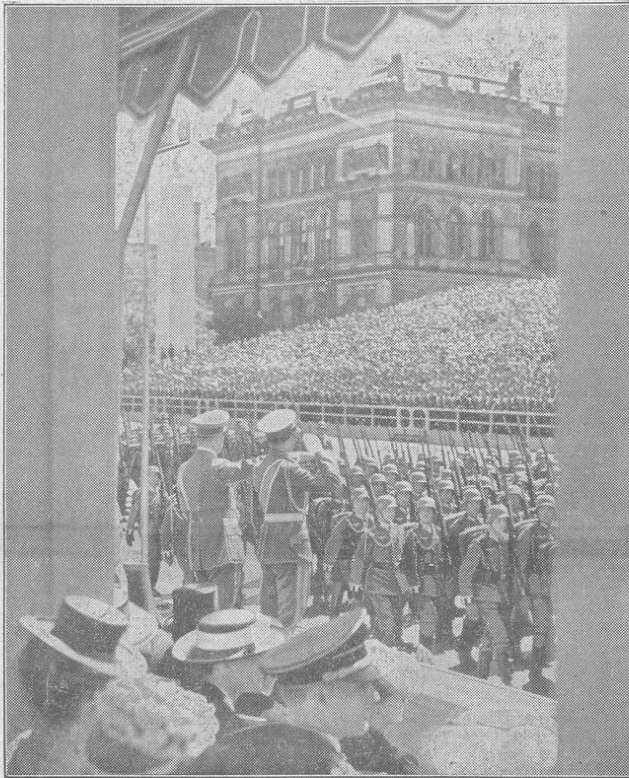
Die Hauptphase der Jägererei fehlt dem Piloten noch: die Luftkampftaktik. Sie ist lebenswichtig für die „Jäger“. Hat der Ausflücker die Aufgabe, die Augen der Führung zu verlängern, soll das Kampfflugzeug die Reichweite der Geschütze durch Bomben vergrößern, so muß die Jagdflieger gemeinsam mit der Flak bedrohte Punkte der Heimat schützen, den Luftraum über der Front von feindlichen Flugzeugen freihalten und der gegnerischen Aufklärung den Einblick in die eigenen Stellungen verwehren.

So ist das Jagdflugzeug — es mag seltsam klingen — eine Verteidigungswaffe, deren Charakteristikum der Angriff bildet. Ist der Angriff im allgemeinen die beste Verteidigung, so ist er für den Jäger die einzige. Die Maschinengehewe des Jagdfliegers sind hart eingebaut und schießen nur vorwärts durch den Propellerkreis. Der Jagdflieger zielt mit dem Flugzeug! Für ihn gibt es nur die Maßlichkeit: Wendung mit dem Gesicht zum Gegner. Kant an den Feind! Haus aus den Kartongarten, was sie nur hergeben können!

So ist aber auch der Angriff der große Reiz der Jagdflieger. Drei Vorkorderungen hat der „Jäger“ zu erfüllen. Er muß seine Maschine im Schuß beherrschten, und er muß auf alle äußeren Einwirkungen automatisch reagieren. Und nun die Geschwindigkeit, die Waffen? Mit einer Geschwindigkeit von 300 bis 600 Stundenkilometer fliegt der Jagdflieger den Gegner an. Beim Startflug steigt diese Geschwindigkeit noch, in der Kurve sinkt sie ab. Dann tritt eine Erlebung ein, die dem jungen Jagdflieger an Anfang seiner Ausbildung zu schaffen macht, der sogenannten „Schleier“, eine beginnende Ohnmacht, die bei Herjellung der normalen Fluglage sofort verschwindet. Der heutige Fliegerwachwuchs jedoch ist durch das Nationalsozialistische Fliegertorps schon so luftgewohnt, daß ihn dieser schwere Dienst nicht überfällt.

Und schießen muß der Jäger auch hier können! Fliegt er auch noch so gut, so wird er dennoch nicht erfolgreich sein, wenn er den Gegner nicht ins Ziel bekommt. Und die stärkste Waffe, auch aus den schwerbewaffneten Maschinen — es gibt Jäger, die zwei Maschinengewehre und zwei-Zentimeterkanonen führen —, bleibt wirkungslos, wenn die lebenswichtigen Teile des gegnerischen Flugzeuges nicht getroffen werden. Diese Teile aber sind nur kleine Ziele und zudem geschützt eingebaut. Da heißt es: dicht heran! Der Krieg zeigte die Maßlichkeit, Treffer nur bei einer Entfernung von 100 bis 150 Meter anzubringen.

Wie beim Kampf am Boden ist also auch in der Luft nach wie vor der Mann ausschlaggebend für den Ausgang des Kampfes. Der Jagdflieger erhält in seiner Maschine keine Befehle eines Vorgesetzten. Allein list er am Steuerknüppel, allein muß er den Kampf führen. Er muß alles sehen, jede Lage und jeden Vorteil schnell ausnutzen und die Entschcheidung durch den Augenblick herbeiführen. Er muß auf schießen und scharf rangeben. Das ist seine Charakteristik.



Der Führer und Prinzregent Paul bei der Parade Die Große Parade, das erheben militärische Schauspiel beim Staatsbesuch des Prinzregenten Paul von Jugoslawien. Das Bild zeigt einen Durchblick durch die Führertruppe auf vorbereitende Infanterie (Scher-Wilderbien)

Vertrauen in das Richterum

Trotz der Geschwindigkeit der Urteilssfindung, die das Rechtsleben unserer Tage auszeichnet, hat der Richter manchmal Sturm der Kritik standhalten müssen. Daß von der neu erteilten Vollmacht nicht stets der richtige Gebrauch gemacht wurde, läßt sich erklären, aber keineswegs immer verzeihen: das Einleben in eine neue Rolle vollzieht sich selten ohne Anfangsversäumnisse. Wenn die Kritik von einer Seite kam, die von keinerlei Verantwortung oder gar Sachkenntnis erschwert war, dann teilt der

Richter das Los jener anderen Stände, deren Wirten ebenfalls in öffentlicher Beleuchtung vor sich geht. Sollen aber Tage wie der „Tag des Deutschen Rechts“ nicht nur einen sachlichen Sinn, sondern auch einen Gewinn für alle haben, dann werden sie in einem Besonderen zum Vertrauen in das Richterum zu gewinnen müssen. Das heimliche Ängstliche, das diesem Beruf innewohnt, kann durch die oder jene Selbstentbindung niemals erweicht werden, und so dürfte Leipzig aufrichtig der Majestät des ewigen Rechtes huldiigen. (Hannoverscher Anzeiger)

Sankt Marien zu Danzig

Wo Mottlau und Madonna ihre Wasser Reichen mit der Hut vom Reichelstrom, Gerich uns ein Rauwerk längt vergangener Zeiten doch über Danzigs Häfen: „Der Mariendom“

Steinlate deutsche Kunst ferndeutscher Meister Danzig über alle Gassen, Markt und Tor, Ein über hohen, hohen, Sandverfäulten, Der stark zum ins Himmelsblau empor.

Rund tausend Jahr ist Danzig selber alt; Fünfhundert Jahr lang schon in Sankt Marien Die Menschenherden im Gebete ringen, Und Millionen lagen auf den Knien.

Ob Schwaben, Russen auch um Danzig tritten, Holländer, Polen, Ieder nach ihm griff, Der Geist der freien Hanse blieb bestehen, Der Offizier fürchte Schiff auf Schiff.

Auf Sankt Mariens Altar steht ein Bild Von alter deutscher Meereshand gemalt, Sans Wendling, fener Matzger Walter schuf es. Es ward mit Gold, doch auch mit Blut bezahlt.

Es ist „Der Ringler Tag“, das Weltgericht, Das dieses Welters Rindfleischhand im Bild Aus seiner Seite rih, ihm Form und Farbe gab, Ein Wunderwerk, das auf die Herzen zielt.

Einig lag vor ihm, von Grauen wild erfüllt, Sunlich verzückt, erschüttert, Weh mit Mann, Gelunde, Kranke, Arme, Heide, Greise Und junges Volk und betete es an.

Soll dieses Bild denn nicht in aller Herzen Entfachen wie bereint Gebetes Glut? Soll nicht erzählen von dem großen Wunder Welt aufgeschlossener Wünsche fremdes Blut?

Wer frevelhaft rührt an eichdeutsches Sein, Wen Reid und Schabdtz treibt zu falliger Tat, Dem drohe das Gericht in Sankt Marien: Denn Danzig ist und bleibt „die deutsche Stadt“.

Die Zeit der deutschen Deden lebt noch heute, Und die Konture alter Tage wachen In Kraft und Weh, wie sie bereint vererdigt Die deutsche Sache gegen fremde Saden.

Danzig ist deutsch und wird es ewig bleiben! Das werden Sankt Mariens Gloden läuten, Und alle Welt wird ihre Stimmen hören. Nicht erst am jüngsten Tage wird sich das entscheiden! Droffel.

Aus der Oldenburger Heimat

3. Beilage der „Oldenburger Nachrichten“ vom Sonnabend, dem 3. Juni 1939 / Nr. 17

Oldenburger Geselligkeit vor hundert Jahren

„Schwarzauge“ und „Zyklus“

Zwei ehemalige Stadtoldenburger Kneipsgesellschaften

Vom Vereinstwesen im alten Oldenburg

Wer weiß heute in Oldenburg noch etwas von diesem „Schwarzauge“, diesem „Zyklus“? Wohl nur sehr wenige von den Resten der einheimischen Oldenburger Familien. Und doch waren die beiden Namen einst stadtbekannt, so bekannt wie heute etwa die Bezeichnungen „Kaffee“ oder „Limon“.

Vor 90 bis 100 Jahren herrschte in der Residenzstadt Oldenburg eine sehr rege Geselligkeit. Schon im Jahre 1785 war der „Große Club“ gegründet, eine Gesellschaft aus Beamten, Offizieren und Bürgern. Er war von den Mitgliedern der „Literarischen Gesellschaft“ ins Leben gerufen, einer streng wissenschaftlichen Gesellschaft von höchstens zwölf Personen. Der „Club“ sollte durch seine Geselligkeit die verschiedenen Stände unter den Oldenburgern einander näherbringen. Mit dem Jahre 1843 nannte er sich „Cafinogesellschaft“ und konnte in das eigene Gebäude am Kasino-Platz einziehen. Unter „Cafino“ ist also mit seinen 154 Jahren des Bestehens der älteste gesellige Verein in Oldenburg.

Im Jahre 1839 kam der „Literarisch-gesellige Verein“ hinzu, eine Gemeinschaft von Männern zur Belebung und Förderung echter, durch geistige Interessen vermittelter Geselligkeit. Auch er besteht noch heute. Neben dem „Großen Club“ ging der „Grobermannsche Club“, aus dem später die „Limonengesellschaft“ wurde. Dann gab es noch die „Vereinigung im Oberien“, das „Bürger-schützenkorps auf der Wünderburg“ und den „Bürgerverein im Oberien“. In allen Vereinen wurde hauptsächlich Wein getrunken, außerdem — besonders im Winter — Brannt- und Sörg. Unter heutigen „Lagerstätten“ erst ganz allmählich auf. In der „Wirtschaft“ — und auch davon gab es damals eine große Anzahl in Oldenburg — stand im Gastzimmer ein sog. „Schmattisch“, unsere „Schnitz“, an dem man sich laut unterhalten durfte. An allen anderen Tischen saßen die Kartenpieler zum „Hombre, Whist, Wholen und Solo“.

In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts war die „Babaria“ der Mittelpunkt des bürgerlich-geselligen Lebens von Oldenburg. Gastwirt Dalen war eine stadtbekannte Persönlichkeit. Er hatte in seiner geräumigen Gaststube einen „Schmattisch“ und einen „Disputiertisch“ eingerichtet, im Gegensatz zu den herkömmlichen Bierhäusern, in denen beiden langen Tischen herrschte stets ein einfaches Gespräch. Weder, wenn sich ein Augenblick näher, der nicht zur Runde gehörte. Dann schweig mit einem Schläge die Tischrunde, und zwar so lange, bis der Eindringling „hinangeflogen“ war. In der „Babaria“ gab es auch ein „Oberien“ und ein „Unterhaus“, das erstere eine Treppe hoch. Auch dort verkehrten stets die meisten Bürgersteine und disputierten ab 7 Uhr abends bei langen Weisen die Ereignisse des Tages. Die plattdeutsche Sprache stand dabei obenan. Dieses ganze, etwas einseitige, nach ihrer Meinung wenig pflichterfüllte Wirtschaften gefiel manchen Kreisen nicht. Sturz um Sturz die Besetzung gegen Jobb, Philister!“ war ihr Leitwort. So taten sich um 1839 Künstler, Beamte und Bürger zu neuem, geselligem Schaffen zusammen und gründeten die

Gesellschaft „Schwarzauge“

Ihr Veranlassungsfaktor war der „Königliche Kaffee“, jetzt die Marktkafe. Schon ihr Name war bezeichnend und tonangebend. „Schwarzauge“! Der geheimnisvolle Name deutete auf eine schwarze Dame hin, die oft in den eigenen Liedern der Gesellschaft vorkam. Da lautete ein Vers 3. V.:

Wie heißt denn die Guck die schönste Mannlein?
Die nennt sich „Schwarzauge“, logiert bei Weyl!

So hieß nämlich der Wirt zum „Königlichen Kaffee“ kein anderer als Theodor von Kobbe gehörte zu den Kaffee in der Straße, und er wußte ja alles mit dem Schimmer der Weste zu umgeben. Das Schwarzauge war nichts anderes als ein verschleiertes Bild mit einem großen schwarzen Auge. Es wurde bei jeder „Sitzung“ mit großem Zeremoniell enthiilt. Von Kobbe verfaßte auch die meisten Tischlieder, und sein Freund der Hofkapellmeister Häcker, gab die Melodie dazu. So sang man miteinander:

Freund Kobbe führt das Regiment,
Der weicht Rot noch Roten kennt.
Er ist der wahre Bräutigam,
Der ihr sich zu vermahnen kam.
Wie ist Ihr Name? —
Schwarze Dame!

oder

Der Werber, der ist Gott sei Dank,
Sitzt Schwarzauge er gefickt, wie krank,
Wacht als Direktor ihr die Cour,
Die einigte wußt er nur.
Wie ist Ihr Name? —
Schwarze Dame!

Zu den Sängern vom Schwarzauge gehörten u. a. der Theaterkritiker Adolf Stahr, der Buchhändler Wilhelm Berndt und der Hofkapellmeister Kumpff. So hießen andere Liebeslieder:

Das Publikum blüht im Festischen war,
Jetzt haben sie'n Doktor, der sitzt bei Stahr!

oder

Keil ihm, dem Pommer Berndt,
Der sich vom Abendmühs
Am spätesten entseht!

Spöttlich singt Theodor von Kobbe über sich selbst:

Das menschliche Leben eilt schneller dahin,
Als Kobbe'se Gage, als Kobbe'se Gage;
Wer weiß, ob ich morgen bei Weder noch bin,
Denn will ich noch trinken und singen las,
Bei Wengersen urköpfi, bei Wengersen urköpfi:
Tied is et, ju Tied — nu Gedinnn muß ut!

Weder war der Wirt im „Biegelhof“, wo die Schwarzaugen jeden Sonntag ihren Kaffee tranken. Sonntags trafen sich die frohen Geleiten im „Königlichen Kaffee“. Das letzte Lied, wenn schon der Morgen graute, war flets:

Wieder, fess Euch in die Runde,
Schwarzauge! blickt uns gnädig an.
Freude hat in später Stunde
Ihre Kammern aufgetan.
Zum Schwarzauge, das uns zu sich zieht,
Hüßri Häckers Märch, Hüßri Häckers Lied.

Mit dem Tode des 47jährigen Dichters Theodor von Kobbe im Jahre 1845 ging auch das „Schwarzauge“ allmählich ein. Im folgenden Jahre löste sich die Runde auf. Aber es dauerte nur wenige Wochen, da hatten sich einige Mitglieder unter Leitung des Hofkapellmeisters Friedrich Kumpff zu einem neuen originellen Kneipsgesellschaft zusammengesunden. Das war

Der Zyklus

Kumpff war sehr poetisch veranlagt, dazu ein Geschichtler, wie er im Auge fand. So war er die Seele dieses Kreises. Der „Zyklus“ traf sich zweimal in der Woche abends 8.30 Uhr in kleinen schmucklosen Gastzimmer in Haates



THEODOR VON KOBBE.

Theodor v. Kobbe (1798—1840), einer der Führer stadtoldenburger Beleggesellschaft zu Anfang des 19. Jahrh.

Restaurant am Neuhöfen Damm, heute „Fürst Bismard“. Dort saßen wieder Offiziere, Beamte, Künstler und wieder Bürgersteine beisammen, alle in erst deutscher Gesellschaft versetzt. Fremdweltliche Standesunterschiede gab es nicht. Kumpff war Zyklus-Vater, der Wirt, Zyklus-Mutter. Die Geselligkeit stand obenan. Eigene Lieder, von Kumpff verfaßt, legte der Großherzogliche Musikdirektor Albert Häcker wieder in Musik. Neben der Geselligkeit fand der Humor vom Zyklus-Vater manchmal dazwischen, aber herzlich gegeben. Die Mitglieder

wurden mit dem Ehrenitel „Männer“ ange redet. Manche erhielten vom Zyklus-Vater besondere Ehrentitel und Anepnahmen. Ein glühender Verehrer der damaligen Schauspieler Ellen Franz hieß allgemein Herzog von Franzia, ein anderer, der oft in Geldverlegenheit war, „Ritter Schmerz vom Beutel“ und Das Zeppter des Zyklus-Vaters war ein Hammer, mit dem er jede Veranlassung ließ. Jedes Lied leitete er ein mit dem Verse:

Sind's genug der Worte, ist es wohl am Dre,
Daß der Hammer lalle, troches Sie erschalle!

Die Grundstimmung der Tafelrunde geht aus dem Gynklistische Nr. 10 hervor (Zingweife: „Studio in Saas und Brauns“):

Infanter, Artillariat,
Offizier und Abvokat,
Kassolik und Protestant
Einer all' das Zyklusband. —
Ihm ist alles ganz egal,
Sich den Stern und nicht die Schal'.
Warmes Bier und kaltes Bier
Hat im Zyklus das Regier.

Ein beliebtes Lied mit allgemeinem gefunginem Reiztreim lautet im ersten Verse:

Was stehen bei nächster Weite
So wandere Geleiten dahin?
Sie treidet gar freudige Eile,
Was haben die Wanderer im Sinn?

Der ganze Chor fällt ein:

Das sind ja die Männer vom Damm,
Des Zyklus unerschütter Stamm!

In dem kleinen, von Tabakqualm stets bewölkten Zimmer wurde aus kleiner Seidel nur Bier getrunken. Jeder zehnte Seidel jedes Mittagbieres war ein Freiseidel. Der Maßspruch der Gesellschaft lautete „Beitreib“. Auch die bewegte Zeit von 1848 fand in den Liedern ihren Niederschlag:

In dieser Zeit der Reaktion
Da gilt es sich zu wehren.
Wir haben manchen Zykluslohn,
Schon eiligt schändliches fahren.
Die Freiheit macht sie schaudern halt,
Der Freiheit ist ihr Sinn so kalt.
Fahrt hin, fahrt alle, alle hin. — Traur — Traur...

* Neuer des Zyklus vgl. Oldenburger Jahrbuch XXII. 1914. S. 222 ff.

Graf Anton Günther als Jägermeister

Oldenburger Jagdgeheke vor 300 Jahren

Vor drei Jahrhunderten, so wird man im ersten Augenblick annehmen, konnte man sicher in Wald und Flur schießen, wo und was man wollte. Aber das Gegenteil ist der Fall. Vor 300 Jahren gab es in Oldenburg die hüttere Jagdgeheke als heute. Graf Anton Günther hatte neben seinen übrigen ehren den Beinamen auch den Titel „des heiligen Königs Reiches Jägermeister“, und das lag wohl alles. Wie die Vorklärer zur Verbeziehung vom Vater auf den Sohn übergegangen war, so auch die Freunde an der Jagd. So hatte Graf Johann VII. am 30. März 1576 zwei Jagdverordnungen erlassen, die uns von der Sammlung Oldenburger Geheke, dem Corpus Constitutionum Oldenburgicarum, von Job. Griffl. von Derten 1722 überliefert sind. Sie hatten ihren Grund in dem Verhalten der Bauern und Feldbewohner, die sich von der Waise des Wildes sehr geschädigt haben. Um uns einen Begriff von der Menge zu machen, nennen wir die Zahl der Tiere, die Graf Anton Günther an einem Jagdtage im Jahre 1606 erlegte: 140 Hahn, 48 Fische und eine Anzahl Lische. Im März 1655, so wird berichtet, hat der Graf auf dem Geheke die Hahn zusammengetrieben lassen. Es kamen über 2000 in die Stielung, so daß er mit einem Schuß sechs und mehr erlegte und etliche hundert fangen ließ.

So merkte der Bauer an Gras und Frickten, wie stark der Wildbestand überhand nahm. Die Art zwang ihn, sich davor zu schützen. Manches Vieh mußte daran glauben, so oder so, mander Hofe hing sich in den Schlingen. Mit denen der Bauer seinen Hofhof umgeben hatte. Wer zu solchen Jagdverbrechen nicht fähig war, suchte nach anderen Mitteln, um das Wild von seinem Acker zu verschrecken. Mit Trommeln, Schredschüssen oder Geschrei verjagte er das Wild. Auch ließ er seine Hunde bellend oder sie auf das Wild gehen. Das alles hörte die Jagd des Grafen. Sein Vater, Graf Johann, hatte das alles schon erlebt. So erließ er die ersten Jagdgeheke im März 1576.

„Es soll sich keiner weder zu Nacht oder Tag an emerlich Wildpret, solches zu beschadigen oder zu verjagen oder zu fangen vertragen, solches auch durch andere nicht anstellen, bei Verlust alles dessen, was er in dieser Grafschaft hat, worunter auch die gemeinet, so den Hahn, Falanen, Feld-Hühnern ulw. mit Schlingen nachstellen. Es mag zwar ein jeder das Wild von seinem Lande oder Garten abhalten; es soll aber dazu keiner Hunde, Adre, Trummeln oder dergleichen gebrauchen, weniger mit großem Geschrei in die Hölzer verjaget und daraus verjaget werden, bei Strafe allemahl 3 Reichshaler.“

Ein jeder soll seinen Hund einen nachschleppenden Knüttel (Vötel), so lang als der Hund ist, und zum wenigsten vier Finger dick, anhängen, bei Strafe einer Tonne Serringe. Wofen ein Hund ohne solchen Knüttel gefangen und nicht bezähmt wird, daß er in den letzten drei Tagen einen solchen getraget hat, so gilt die gleiche Strafe. Die freien Ranz-Staden um Hämpe und Gärten sollen alsofob oben abgeben und gekuppert werden. Es soll keiner ein jung Wild, Hesse, Saken, auch seine Berg-Saknen, Falanen, Feld-Hühner oder andere Vogel Eier oder Jungen anschauen, anrühren oder wegnemen oder die Nester zerstören, solches auch ein jeder seinem Gefinde und Wolf verbieten, es wäre denn, daß Graf es befehlen würden, bei Strafe von drei Reichshalern. (Um den Wert des damaligen Geldes festzustellen, sei bemerkt, daß mit 6 Reichshalern eine gute Kuh bezahlt wurde. D. Serr.) Es soll auch niemand Vogel ansetzen oder breiten um die Zeit, wenn das Gevogelte (die Vogelweil) Eier hat, bei Strafe einer Tonne Serringe.

Waren diese Jagdgeheke des Grafen Johann VII. schon streng genug, so verschärfte sein Sohn, Graf Anton Günther, als leidend-schafflicher Tierfreund, die Bestimmungen noch erheblich. Unter dem 20. April 1632 verfierte er, daß ein Hund, der nicht in Ketten liegt, auch seinen großen Vötel nachschleppt, gefährt werden soll, b. ihm ist „ein verbessertes Vötel abzuhauen“. Übertretungen werden mit drei Goldgulden bestraft. Wenn Hund hinter einen Dalen oder anderen Wildpret ungeladnet oder ohne angehängten Vötel erjaget wird, der ist mit fünf Goldgulden zu bestrafen. Am 14. Juni 1635 ließ sich der Graf veranlassen, eine neue Jagdverfügung zu treffen. Ihm war gemeldet, daß Bauern wieder mit Vogelfeinden, Hühnen, Schreien, Trommeln und Schießen das Wild aufgeschreckt haben, um ihre Getreide und Feldfrucht zu fahleren (schlagen). Diese Strafen seien, betont der Graf, seien in den erlassenen Grenzen wohl erlaubt, aber nicht „mit vorbedachten Erordnungen“ (Ausfchreitungen). Diese könnten nur als „sonderbare (besondere) Offension (Beleidigung) Ihrer hochgräflichen Gnaden aufgefahrt werden. Es wird daher „ernstlich und bei Leib- und Lebensstrafe“ verboten.

Unter dem 19. Juni 1639, vor 300 Jahren, erließ der Graf noch einmal ein Mandat an den Bogt zu Westerbude und die Amtmänner zu Nalbede und Zwischenahn, das von der Kanzel zu lesen war. Es sollte darauf abgehoben werden, ob den Hund an der eine Vorderfuß bald abgehauen sei. Freilich von dieser Sühnung sollte das Otterfangere Hund sein und, falls der Herr Bogt noch sonst einen Hund trafe, der auf die Schwende wäre. Jedn Tage später, am 29. Juni 1639, wird jedem Hausvater anbefohlen,



Graf Anton Günther bei einem seiner beliebigen und Jagdbeobachten (Ahnahme: „Nachrichten“-Archiv)

feinem Gefunde, besonders aber seinen Strifen, alles Auen und Streifen in den Wäldern und...

Der Chronist des Grafen, Johann Julius Binsfeldmann, hat in seinem Werke von 1671: Das ganze Land ist ein Tiergarten. Wo man nur hingibt, tau man Falanen, Hebe, Hasen u. a. Wild leben.

Näherung gibt in seiner Oberbairischen Geschichte I Seite 574 ergötzliche Nachrichten über das Jagdleben des Grafen. Er beanspruchte das Jagdrecht für sein ganzes Land als ein nupbares Hoheitsrecht.

auch noch Wölfe. Nach einer vorliegenden Verfügung mußten einmal die Stör (Kleinbauern) von Moorrien und Saiten als Zreider bei einer Wölfsjagd auftreten.

Wachsthum sind Büttlings Nachrichten über die Verpflegung der gräflichen Jagdbuben. Schon daraus ist auf das ausgedehnte Jagdleben des Grafen zu schließen.

Das kluge Pferd von Schortens

Verschiedentlich ist die Rede von dem Wunderpferd aus Ostfriesland gewesen, sowohl gelegentlich der Begründung des Gemeindegeldes der heutigen Gemeinde Destringsfeld als auch gelegentlich der Neuverordnungen des Seevereinigungs-Aktens und Heimatvereins zur Ergänzung der einjährigen Bruno-Gramborg-Münzprägung im Schlosse zu Jever.

Der Vater wird auch die Füllensucht, und es geschah, daß eine Stute beim Wurf des Füllens freierlie, das Füllen aber am Leben blieb. Der Vater schenkte dem Sohn das Füllen mit der Bedingung, daß er selbst großziehen solle, was der Sohn mit Freuden annahm.

Der Vater wird auch die Füllensucht, und es geschah, daß eine Stute beim Wurf des Füllens freierlie, das Füllen aber am Leben blieb. Der Vater schenkte dem Sohn das Füllen mit der Bedingung, daß er selbst großziehen solle, was der Sohn mit Freuden annahm.

Stoggenbrot; das machte jährlich etwa 250 Tonnen (je 8 Scheffel) Korn. Eine Tonne Roggen kostete damals 3 Taler. Das ergibt jährlich 750 Reichstaler oder 7500 Mark nach heutigem Geld.

Seit unterthan unter Kaiserin eine Reife durch Deutschland, und auf dieser Reife lernte er sich den Namen „Georg Stänflich von Aunil“ bei, vielleischt, um dem damals noch starren Glauben an Zauberer zuzuwenden.

Seit unterthan unter Kaiserin eine Reife durch Deutschland, und auf dieser Reife lernte er sich den Namen „Georg Stänflich von Aunil“ bei, vielleischt, um dem damals noch starren Glauben an Zauberer zuzuwenden.

Seit unterthan unter Kaiserin eine Reife durch Deutschland, und auf dieser Reife lernte er sich den Namen „Georg Stänflich von Aunil“ bei, vielleischt, um dem damals noch starren Glauben an Zauberer zuzuwenden.

Absicht, die Türkei zu betreten. Er habe sich ein gutes Vermögen gesammelt, wovon er und sein Pferd die jährliche Rente nicht würden verzehren können. Er sei daher entschlossen, nachdem er andere Länder als die durch die Erde er bis jetzt gekommen sei, besucht habe, wieder nach Jever zurückzukehren, dabeist an seiner Familie und an seinem Vaterlande ein gutes Werk zu tun und den Rest seiner Tage dann in Ruhe zu verbringen.

Das Ende der „Goldenen Linie“

Lange Zeit hat im Harle-Gebiete die sogenannte „Goldene Linie“ die ostfriesisch-jeverländische Grenze dargestellt. Sie war gefunden worden, indem man erstmalig im Jahre 1666 eine „ideelle“ Linie zog unter Benutzung von Vaken auf Wangerooge und Spiererooge sowie der Einbeziehung des magnetischen Nordpols als weiteren Anhaltspunkt.

Von besonderem Interesse ist es daher, daß die „Goldene Linie“ nunmehr auch gewissermaßen „amtlich“ berichtigt worden ist. Die neue ostfriesische Verwaltungsgrenze zeigt jetzt als Landesgrenze in diesem Gebiete in Anpassung an die tatsächlichen Verhältnisse „den Verlauf der Harle und ihrer südlichen Fortsetzung in Richtung auf Wahnsof Harle.“

Zwischen Strom und Steppe

Ein Theilfischer-Roman von Michael Horn

Leitungsrechte nur durch Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

50. Fortsetzung

Hier suchte er das geschluckte Wasser aus und ließ sich treiben. Als er fühlte, daß er wieder sank, wendete er sich erschöpft und tröstlich, um sein Glück mit Krüschschwämmen zu versuchen.

Nach weiter unten schob ein Boot in die Strömung. Tomta. Der Kopf vor Silo war unter Wasser geblieben. Jetzt tauchte er wieder auf. Silo hörte noch einen Schrei und sah, wie Tomta die schwere Bootsgänge hoch. Dann schloß Silo die Augen. Er war müde, fernsinnig; sein rechtes Bein schien ihm nur mehr an einem Faden zu hängen.

Wieltsch würde er einmal auch von der Landstraße abgehen — zum Beispiel über Steppenboden neue Wege suchen?

Ho — ho — alter Silo, auf der Steppe hast du nichts zu suchen —, schäme dich. Der Mann ist tot, und sie ist krank. Nein, auf die Steppe darfst du nicht gehen. Stefan würde dich mit den Händen heften, wenn du kämst.

Ueberhaupt, er hatte jetzt reichlich Zeit, nachzudenken. Drei Wochen lagte Tomta! Das war sehr lange. Er mußte hier liegen und durfte sich nicht rühren. Da konnte man über dieses ins rechte kommen. Auch über Maria. Hatte er ihr nicht einmal eine Leberlatzge zur Aufbewahrung übergeben? Die konnte man ja zurückhätten —; sie durfte ihm die Latzge doch nicht verweigern. Vielleischt war es aber besser, wenn er gar nicht über diese Latzge sprach.

Er erwachte von einem schneidenden Schmerz, den der Kopf und sah, daß der Ziegener an seinem rechten Bein zog und zerrte. Es tat so weh, daß er hätte schreien mögen.

„Was, zum Teufel, machst du da, Tomta?“

„Du bist schön, Maria“, dachte er, „und noch so jung —, ich aber werde wandern...“

„Am nächsten Morgen fühlte Silo im späten Erwachen verwundert, daß sein Arm von einer

keinen, warmen Hand umfaßt war.“ Er schloß die Augen auf und sah Agnes an seinem Lager sitzen. Vor der Hütte hörte er Wissa pfeifen. Die Sonne schien hell in den Eingang der Hütte. Silo streckte sich —; er meinte, dies müsse alles sein... „Aun, Agnes?“ fragte er. „Wie kommt ihr denn eigentlich hierher?“

Das Mädel lächelte ein wenig. „Wir sind schon ein paar Stunden hier. Tomta kam zu uns — er sagte, er müsse fort, wir sollten nach dir sehen. Und wir sollen dir Nachrichten geben, daß er schlafwandert gefahren ist, einer alten Fabrie nach — sagte er. Denke dir nur, Silo, oben ist das Bruchwerk abgestürzt und hat die Hütte mitgenommen. Gottlos, daß sie leer war. Tomta sagte, daß du dir geflern über einer großen Wurzel das Bein gebrochen hast. Armer Silo! Aber wir bleiben bei dir, bis du wieder gesund bist. Batu meinte, ob du nicht in die Stedlung kommen wollest —; er würde dich mit dem Voot hinaufholen.“

Silo schüttelte heftig den Kopf. Nein — nicht in die Stedlung. So — also Tomta war fort —; nun — Gott beschütze. Ja — er hatte sich dummmereis das Bein gebrochen. Da lag er nun und konnte sich nicht rühren. Sogar immer auf dem Rücken mußte er liegen!

Und daß die beiden Jungen jetzt für ihn sorgen wollten, war nett. Sonst hätte er wohl hier verhungern müssen. Ja — verhungern! Agnes, kleines Mädel, dort in der Erde ist wohl noch ein Stückchen Speck — willst du es mir geben?“

Silos Mager hatte nicht gestiegen. Er war mächtig hungrig, und Agnes schmitt ihm Speck und Brot und wollte ihm die Stüde sogar in den Mund schieben. Nein — nein — meinte Silo, es ist ja nur das Bein gebrochen; die Hände sind in Ordnung.

„Agnas, du bist ein gutes Mädel. — Sage, hast du keine Nachricht von Maria? Rebi sie? — Ist sie gestorben? Ach, Agnes!“, so fragte Silo leise.

Das Mädel senkte den Kopf. „Nein“, sagte es, „wir wissen nichts. Sie ist auf der Steppe bei Stefan. Jetzt, wo Alexander tot ist, wird sie wohl nicht mehr zu uns zurückkehren. Weißt du — sie hat keine Leberlatzge, damals, als sie zu Stefan ging, Barnabas in der Verwahrung gegeben. Sie sagte, es sei besser so, falls du daraus etwas benötigen solltest.“

Silo dachte nach. Nun ja, so waren die Weiber. Man gab ihnen etwas —; nein — sie bewahrten es nicht. Sie suchten es sofort wieder los zu werden. Alle waren gleich schief. Maria

war keine Ausnahme. Sie sind nicht wert, daß man an sie Gedanken verliert.

Für den ungeduldrigen Silo kamen jetzt schwere Zeiten. Die erste Woche lag er auf dem Strohsack. Schon wurde er mürriich und ungerath gegen Agnes; er begann das Mädel absichtlich zu quälen. Nichts war ihm recht —; oft verweigerte er sogar das Mittagbrot. Er behauptete, es fänke alles nach Fisch. Nicht nur der Wachsapf — nein — auch die Hände und Kleider der kleinen Agnes. Er sagte, daß er das nicht mehr riechen könne. Er drohte, sich von seinem Lager zu wälzen; er wollte nicht mehr auf diesem elenden Strohsack, er wolle auf der bloßen Erde, im warmen Sande liegen. Agnes ertrug alle diese Launen mit bewundernswertem Geduld. Dieß Gebuld des Wädchens brachte Silo zeitweise ganz aus dem Häuschen.

„Warte doch nur einige kurze Tage —; du wirst sehen, sie vergehen ja so schnell. Dann kannst du wandern, wovon du willst, lieber Silo. Ich bitte dich, sei doch nicht so unruhig und schiebe das Bein nicht immer hin und her —; du weißt, daß dies nicht gut sein kann. Sei doch ein ganz klein wenig vernünftig, lieber Silo. Soll ich dir vielleischt ein kleines Heilmittel fingen?“ fragte Agnes, wenn es gar zu schlimm mit ihm wurde.

Ein Viehchen? Nun, ja, das könnte sie tun, aber nicht diese verdammten Kinderlieber, bel denen er immer einschlagen mußte. Nein — sie sollte Viehchen fingen vom rauchenden Fluß, von der weiten Steppe und von einer fernem Frau — vielleischt könnte sie auch ein schönes Seeschild fingen... „Und Agnes sang mit ihrer reinen, hohen Stimme dem ungeduldrigen Silo alle ihre Lieber. Auch solche, die Maria gesungen hatte, als sie noch am Fluß lebte, waren darunter. Dann lag Silo still und horchte. Nach einer Weile begann er mitzufingen. Er hatte eine hunderechte männliche Stimme, die schon und voll Klang wie Glockentöne. Agnes hatte oft Tränen in den Augen, wenn Silo sang. Seine Lieber waren anders als die ihren. Er sang Lieber der Landstraße, Lieber der Sehnüch nach der Unendlichkeit. Und Lieber der trauernden Liebe. Er vergaß völlig, daß neben ihm ein kleines Mädel saß und schon lange nicht mehr mitfang, sondern horchte. Abwehnd blickten seine Augen, wenn er sang. Dann brach er plötzlich ab, unterbrachte.

Einmal lag er auf Agnes. Die sah wie immer an seinem Lager, blühte ihn an, und ihre Rippen blühten Silo wie Rippen entgegen.

„Willst du mir keinen Saß geben, kleine Agnes?“ fragte Silo und sah dem Mädel in die vergrößerten Augen. Agnes aber schüttelte den Kopf und wollte nicht. (Fortsetzung folgt)